

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

WINTERSEMESTER 2000/01

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNI TOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9

info@soz.unibe.ch
www.soz.unibe.ch

UNIVERSITÄT BERN

Copyright © 2000 Institut für Soziologie

Internet-Download: Die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse des Instituts für Soziologie können als PDF-Dateien unter www.soz.unibe.ch/kvv aus dem Internet bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN	5
1.1 Das Studium der Soziologie	5
1.2 Das Studium der Soziologie nach neuem Reglement	6
1.3 Das Studium der Soziologie nach altem Reglement.....	10
1.4 Generelle Fachprogramme in Soziologie	12
1.5 Notengebung.....	13
1.6 Prüfungsanmeldung.....	13
1.7 Erasmus-Austauschprogramm	13
1.8 Anerkennung von Leistungen anderer Universitäten.....	13
2 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE	14
3 EINFÜHRUNGSSTUDIUM	15
4 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM	16
4.1 Soziologische Theorie.....	16
4.2 Autonome Tutorien	17
4.3 Empirische Forschungspraktika	17
4.4 Soziologische Proseminare	19
4.5 Sozialwissenschaftliche Statistik	21
4.6 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen.....	22
5 HAUPTSTUDIUM	25
5.1 Seminare	25
5.2 Blockseminare.....	29
5.3 Kolloquia.....	32
5.4 Veränderungen zum Vorlesungsverzeichnis der Uni Bern	33
6 VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK	34
6.1 Einführungsstudium	34
6.2 Grundstudium.....	34
6.3 Hauptstudium	34
7 BERICHTE	35
7.1 Forschungsprojekte	35
7.2 Veröffentlichungen von Mitgliedern des Instituts.....	36
7.3 Vorträge von Mitgliedern des Instituts	37
7.4 Externe Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts.....	40
8 MITARBEITERINNEN	43
8.1 Verzeichnis.....	43
8.2 Sprechstunden und Studienberatung.....	44
8.3 Öffnungszeiten des Sekretariats	44
8.4 Semesterdaten.....	44

Vorwort

Ab Wintersemester 2000 treten voraussichtlich die revidierten Studienreglemente und Studienpläne in Kraft. Ziel ist ein weiteres Stück „Europakompatibilität“. Im Wesentlichen geht es bei der Revision um eine Art „Währungsreform“. Die Semesterwochenstunden (SWS) werden in ECTS umgerechnet. ECTS ist das „European Credit Transfer System“. Danach umfasst das Studium 300 ECTS. Wir haben entsprechend folgenden Umrechnungsschlüssel festgelegt: Seminare mit 2 SWS ergeben bis zu 6 ECTS, Vorlesungen und Proseminare 4 ECTS, Theorie I und II wird mit 2 x 4 ECTS, das vierstündige Forschungspraktikum mit 2 x 5 ECTS abgerechnet. Die Details der Neuregelung können nach Inkrafttreten auf der Homepage der WW-Abteilung oder des IfS eingesehen werden.

Bei dieser Gelegenheit haben wir auch die Fachprogramme überarbeitet und gestrafft. Es werden neu vier Fachprogramme angeboten: I. Soziologische Theorie, II. Integration von Theorie und Empirie, III. Sozialstruktur und sozialer Wandel sowie IV. Kulturosoziologie. Die Fachprogramme „Geschlechtersoziologie“ und „Entwicklungssoziologie“ wurden aufgelöst und in reduzierter Form in die anderen Fachprogramme integriert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, nach Absprache ein individuelles Fachprogramm zusammenzustellen. Auf den folgenden Seiten findet sich eine Übersicht zu den neuen Fachprogrammen. Selbstverständlich gelten Übergangsfristen für Studentinnen und Studenten, die unter der alten Regelung begonnen haben.

Claudia Honegger nimmt im Winter ein ausserordentliches Freisemester in Anspruch. Bei der Lehre können wir dennoch ein für unser kleines Institut recht umfangreiches Angebot vorweisen. Dabei helfen uns auch mehrere auswärtige Lehrbeauftragte, die wir an unserem Institut begrüßen möchten: Prof. Ulrich Oevermann führt in der ersten Woche des Wintersemesters eine „Einführung in die Objektive Hermeneutik“ durch. Prof. Klaus M. Leisinger von der Novartis-Stiftung wird bei uns eine Blockveranstaltung zum Thema „Weltbevölkerung“ abhalten. Aus Estland konnten wir mit Mitteln des Osteuropafonds Frau Prof. Liina Mai Tooding gewinnen. Sie wird ein Seminar zu den sozialen Folgen der Transformation in Osteuropa anbieten. Ein Novum ist unser Venedig-Seminar an der „International Venice University“ zusammen mit dem Soziologischen Institut der Universität München für fortgeschrittene Studierende, das in der ersten Semesterwoche auf der Insel San Servolo stattfinden wird. Ein Experiment, das bei gutem Erfolg wiederholt werden kann.

Dr. Axel Franzen ist bei uns seit 1992 als wissenschaftlicher Assistent tätig. Er wird mit Beginn des Wintersemesters als Assistent ausscheiden und ein grösseres Projekt im Rahmen des „International Social Survey“ leiten. Wir können uns aber glücklich schätzen, dass er uns durch die Projektstätigkeit und einen Lehrauftrag („Empirisches Forschungspraktikum“) weiterhin erhalten bleibt.

Noch ein klein wenig erhalten bleibt uns auch Frau Prof. Charlotte Müller, die zur Direktorin des Instituts für Lehrer- und Lehrerinnenbildung (Kindergarten/Unterstufe) der Universität in Spiez ernannt worden ist. Sie wird dort zunächst 20%, dann 50% und ab Herbst 2001 100% tätig sein. Obwohl wir sie jetzt schon 200-prozentig vermissen, möchten wir ihr doch ganz herzlich gratulieren und ihr alles Gute und viel Erfolg wünschen in Spiez.

Ebenso herzlich gratulieren möchten wir Frau PD Dr. Ursula Streckeisen zum Abschluss der Habilitation. Ihre Arbeit über „Die Medizin und der Tod. Eine soziologische Untersuchung über berufliche Strategien zwischen Klinik und Pathologie“ sowie ihr Vortrag über „Soziologie und Psychoanalyse“ wurden am 22. Juni von der RWW-Fakultät als Habilitationsleistungen anerkannt. Wir heissen sie als neue Privatdozentin an unserem Institut willkommen.

Allen Studierenden und Lehrenden wünschen wir ein anregendes und erfolgreiches Wintersemester.

Andreas Diekmann und Claudia Honegger

1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1 Das Studium der Soziologie

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach studiert werden. Darüber hinaus kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.pol. Studiums als Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil.hist. oder eines phil.nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

Eine Überarbeitung der Studienpläne und Studienreglemente findet zur Zeit statt. Vorbehaltlich ihrer Verabschiedung durch die rww-Fakultät und Genehmigung durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern sollen sie zum Wintersemester 2000/01 in Kraft treten. Für Studierende, die vor dem Wintersemester 2000/01 ihr Soziologiestudium (Haupt- oder Nebenfach) aufgenommen haben, und die sich bereits im Grundstudium befinden (nachgewiesen durch mindestens eine erfolgreich abgeschlossene Veranstaltung aus dem Grundstudium) gelten bis Ende 2005 noch die alten Studienreglemente und Studienpläne (vgl. Abschnitt 1.3).

Studierende, die zum Wintersemester 2000/01 ihr Soziologiestudium aufnehmen, werden den neuen Studienreglementen und Studienplänen unterstellt (vgl. Abschnitt 1.2). Wir werden Sie über unsere Homepage (www.soz.unibe.ch) informieren, sobald die neuen Pläne in ihrer endgültigen Fassung vorliegen. Bei weiteren Fragen zu Fristen, Übergangsregelungen etc. wenden Sie sich bitte an die Studienkommission (geschäftsführende Vorsitzende z.Z. Frau Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer).

Erläuterungen zu den verwendeten Begriffen

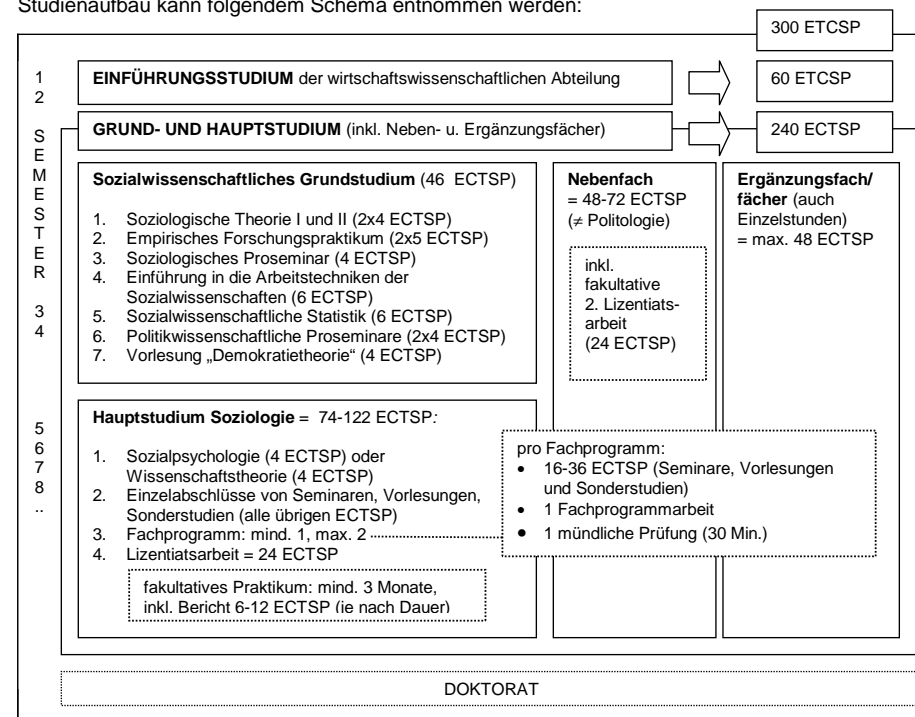
- Semesterwochenstunde (SWS):** Die SWS ist eine Anrechnungseinheit und entspricht in der Regel dem wöchentlichen Stundenumfang der jeweiligen Veranstaltung (z.B. eine 2-stündige Vorlesung wird mit 2 SWS, ein 4-stündiges Seminar wird mit 4 SWS angerechnet). Diese Anrechnungseinheit wird mit dem neuen Reglement aufgegeben. An die Stelle der „SWS-Einheiten“ werden nunmehr „ECTS-Punkte“ oder kurz ETCSP gesetzt.
- ECTSP (European Credit Transfer System Points):** Grundlage der Anrechnungseinheit im ECT-System ist die tatsächlich aufzuwendende Arbeitszeit, die Studierende erbringen müssen, um einen Leistungsnachweis zu erhalten. Die Arbeitszeit schließt dabei ebenso die „reine“ Präsenzzeit in den verschiedenen Veranstaltungen ein wie auch die Vorbereitungszeit für die einzelnen Seminare, Vorlesungen, etc. sowie die Zeit für die Ausarbeitung von Referaten und schriftlichen Leistungen oder die Vorbereitung mündlicher Prüfungen. Pro Semester wird von durchschnittlich 30 ECTSP ausgegangen, die ein (Vollzeit-)Studierender unter Zugrundelegung einer Wochen-Normalarbeitszeit absolvieren können muß. Je nach Veranstaltungstypus wird eine unterschiedliche Anzahl an ECTSP angerechnet (vgl. Angabe bei der jeweiligen Veranstaltungsankündigung). Noch ungeklärt ist die Frage, ob bei den Studierenden, die ihr Studium nach dem alten Reglement begonnen haben, ihre bisher erbrachten Leistungsnachweise in ECTSP transferiert werden.
- Einzelabschluss:** Unter einem Einzelabschluss versteht man Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die nicht einem Fachprogramm zugerechnet, sondern mit einem *Leistungsnachweis* (benotete Prüfung oder schriftliche Arbeit) abgegolten werden. Hinweise zu den erforderlichen Leistungsnachweisen und den entsprechenden Anrechnungen in SWS oder ECTSP sind bei den Veranstaltungsankündigungen zu finden.
- Fachprogramm:** Fachprogramme bündeln unterschiedliche Lehrveranstaltungen (Seminare und Vorlesungen) zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst 16-36 ECTSP oder 8-12 SWS und wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss (HF-Studierende, 1. NF phil.hist.-Studierende) mindestens ein Fachprogramm (maximal 2) absolviert werden. Die inhaltliche Auflistung der angebotenen Fachprogramme ist dem Abschnitt 1.4 zu entnehmen. In Absprache mit den FachvertreterInnen kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Sein Umfang ist ebenfalls auf 16-36 ECTSP bzw. 8-12 SWS anzusetzen.

1.2 Das Studium der Soziologie nach neuem Reglement

1.2.1 Hauptfachstudium

Studienaufbau

Das Studium der Soziologie gliedert sich in drei Teile. Erstens das Einführungsstudium der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung (60 ECTSP), zweitens das sozialwissenschaftliche Grundstudium (46 ECTSP) und drittens das Hauptstudium (74-122 ECTSP). Insgesamt sind während der Studienzzeit Leistungen im Umfang von 300 ECTSP zu erbringen. Der detaillierte Studienaufbau kann folgendem Schema entnommen werden:



Einführungsstudium

Im Einführungsstudium sollen Grundkenntnisse in den Kernfächern Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Politikwissenschaft und Recht sowie die erforderlichen Kenntnisse in den propädeutischen Fächern Mathematik und Statistik erworben werden. Das Einführungsstudium hat eine Dauer von mindestens zwei und höchstens fünf Semestern. Wer das Einführungsstudium nach fünf Semestern noch nicht abgeschlossen hat, ist vom weiteren Studium ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden die juristischen Lehrveranstaltungen. Diese müssen nach mindestens sieben Semestern abgeschlossen sein. Über weitere Ausnahmen entscheidet das Abteilungskollegium. Hauptfachstudierenden der Soziologie wird empfohlen, ein soziologisches Proseminar im ersten Studienjahr zu besuchen.

Grundstudium

An das Einführungsstudium schliesst sich das sozialwissenschaftliche Grundstudium an, das gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaften durchgeführt wird. Es vermittelt Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden. Das Grundstudium besteht aus zehn Veranstaltungen, die dem Schema zu Hauptfachstudium entnommen werden können (vgl. S. 7). Es wird empfohlen, während des Grundstudiums mit dem Studium des Nebenfachs bzw. den Ergänzungsfächern zu beginnen. Die über die obligatorischen Veranstaltungen des Grundstudiums hinaus absolvierten ECTS werden im Rahmen des Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfachs angerechnet.

Hauptstudium

Das Hauptstudium ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit soziologischen Themen. Dabei können Schwerpunkte gebildet und Veranstaltungen aus dem bestehenden Angebot von Hauptfachveranstaltungen frei gewählt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Leistungsnachweise durch Sonderstudien oder ein Praktikum zu erwerben. Das Hauptstudium im Hauptfach hat einen Umfang von mindestens 74 ECTS bei einer Lizentiatsarbeit und von mindestens 98 ECTS bei zwei Lizentiatsarbeiten im Hauptfach. Der Umfang beträgt höchstens 122 ECTS. Hierbei sind die Lizentiatsarbeiten im Hauptfach mit je 24 ECTS eingerechnet.

Neben den Einzelabschlüssen müssen im Hauptstudium folgende obligatorische Leistungen erbracht werden:

- Sozialpsychologie (4 ECTS) oder Wissenschaftstheorie (4 ECTS)
- Fachprogramm (16-36 ECTS): mind. 1, max. 2
- Lizentiatsarbeit (24 ECTS)

Weitere Hinweise zu Fachprogrammen (vgl. auch Abschnitt 1.4), Hausarbeiten, Sonderstudien, Praktika, Lizentiatsarbeiten und dem Studienabschluss sind dem Studienplan Soziologie vom 14. September 2000 zu entnehmen. (Internet: www.soz.unibe.ch/studium)

Nebenfach

Die Studierenden müssen ein inner- oder ausserfakultäres Nebenfach wählen. Im Nebenfach sind Leistungsnachweise im Umfang von mindestens 48 und höchstens 72 ECTS zu erbringen. Bei einer zweiten Lizentiatsarbeit im Nebenfach sind es unter Einschluss dieser Arbeit mindestens 72 und höchstens 96 ECTS. Als innerfakultäre Nebenfächer können Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft und Medienwissenschaft gewählt werden. Ausgeschlossen ist die Wahl von Politikwissenschaft als Nebenfach. Ein ausserfakultäres Nebenfach kann aus der im Studienplan aufgeführten Liste bisher genehmigter Nebenfächer gewählt werden, weitere Fächer nach Absprache.

Ergänzungsfächer

Alle Studienfächer an der Universität Bern werden als Ergänzungsfächer anerkannt. Es können bis zu drei weitere Fächer, die weder Haupt- noch Nebenfach sind, als Ergänzungsfächer im Umfang von maximal 48 ECTS belegt werden. Ausserfakultäre Fächer (Nebenfach und Ergänzungsfächer) werden zusammen im Umfang von maximal 72 ECTS angerechnet. Für die Anrechnung der besuchten Veranstaltungen aus Ergänzungsfächern ist ein genügender Leistungsnachweis erforderlich. Es ist möglich, ein Ergänzungsfach in Form eines Fachprogramms abzuschliessen. Art und Umfang des Fachprogramms werden durch die Studienreglemente und Studienpläne der betreffenden Fächer geregelt. Veranstaltungen aus dem Fach Politikwissenschaft können an die Ergänzungsfächer angerechnet werden, soweit genügende Leistungsnachweise vorliegen.

1.2.2 Soziologie als Nebenfach**1.2.2.1 Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.Hist. Fakultät**

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in ein Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 90 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (3 ECTS), Empirische Sozialforschung (3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (28 ECTS)

Soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS), sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)* und ein empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

*Die Teilnahme am empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium (56 ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 56 ECTS (62 bei Wegfall von "Statistik") zu wählen. Zudem ist ein Fachprogramm zu absolvieren (vgl. Abschnitt 1.4).

1.2.2.2 Soziologie als Nebenfach für Studierende der RWW-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich für Studierende der WW-Abteilung in ein Grund- und Hauptstudium im Umfang von 48 bis 72 ECTS. Aus den zwei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Grundstudium (22 ECTS)

Ein soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (2x4 ECTS) und ein empirisches Forschungspraktikum (2x5 ECTS).

Hauptstudium (26-50 ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 26 bis 50 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden. Eine zweite Lizentiatsarbeit im Nebenfach Soziologie wird mit 24 ECTS angerechnet.

1.2.2.3 Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.Hist. Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.Nat. Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 60 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (3 ECTS) und Empirische Sozialforschung (3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTSP)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTP)*
Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTSP)
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Soziologische Theorie I und II (8 ECTSP)
Soziologisches Proseminar (4 ECTP)

*Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTSP. Dafür sind zusätzlich 6 ECTSP aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 38 ECTSP (44 bei Wegfall von Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 42 ECTSP zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.

1.2.2.4 Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil. Nat.-Fakultät

Soziologie als Kleines Nebenfach hat einen Umfang von 30 ECTSP. Obligatorisch sind die Vorlesungen:

Einführung in die Theoretische Soziologie (3 ECTSP)
Empirische Sozialforschung (3 ECTSP) und ein
Soziologisches Proseminar (4 ECTSP).

Die weiteren 20 ECTSP sind durch frei wählbare Veranstaltungen zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Veranstaltungen zu beachten.

1.2.2.5 Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der RWW- und der Phil. Nat.-Fakultät

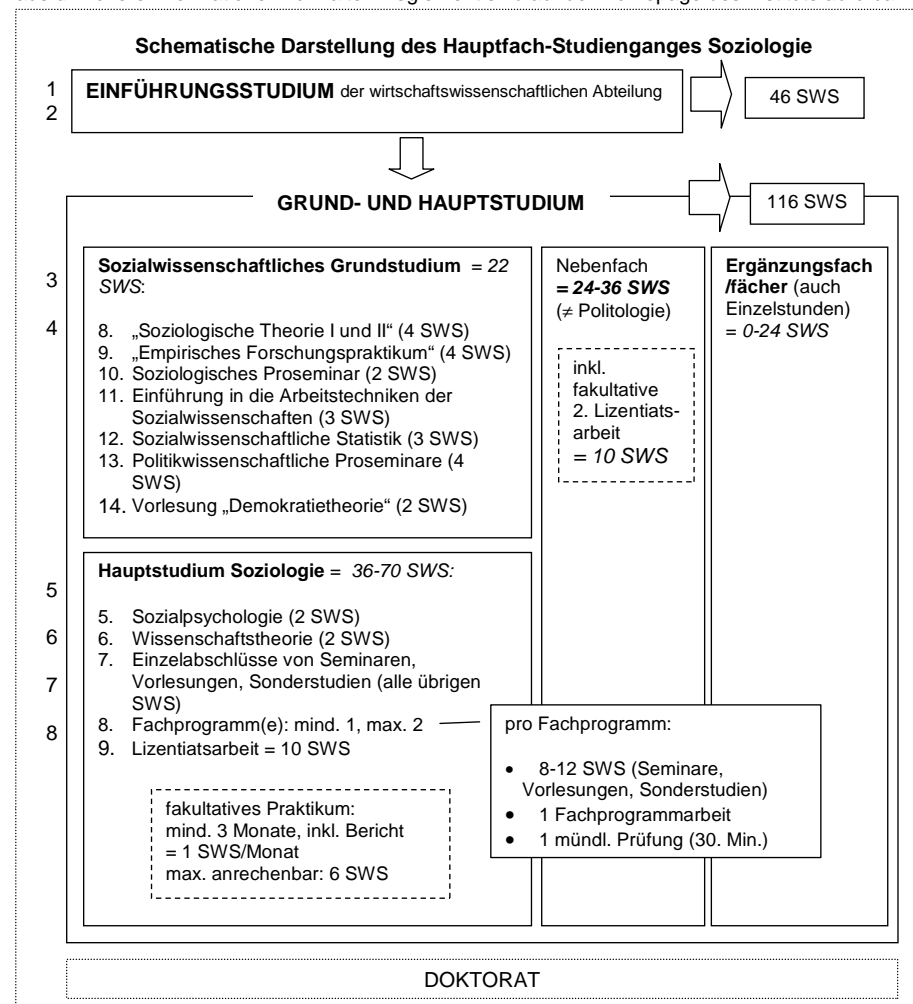
Studierende der RWW-Fakultät können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 4 und höchstens 48 ECTSP wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen. Im Ergänzungsfach können Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der Soziologie unter Beachtung der Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Veranstaltungen frei ausgewählt werden.

Für Studierende der Phil. nat.-Fakultät hat Soziologie als Ergänzungsfach einen Umfang von 16 ECTSP.

1.3 Das Studium der Soziologie nach altem Reglement**1.3.1 Hauptfachstudium**

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach studiert werden. Darüber hinaus kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.pol. Studiums als Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil.hist. oder eines phil.nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden. Im Wintersemester 2000/01 tritt der neue Studienplan in Kraft (vgl. Abschnitt 1.2). Für Studierende, die vor Beginn des WS 2000/01 bereits eine oder mehrere Teilprüfungen des Grundstudiums an der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung abgelegt haben, gilt bis WS 2004/05 das bisherige und folgend explizierte Studienreglement.

Der Aufbau des Hauptstudiums kann folgendem Schema entnommen werden. Weitere und ausführlichere Informationen zum alten Reglement sind auf der Homepage des Instituts abrufbar.



1.3.2 Nebenfachstudium

Wichtiger Hinweis: Die Ausgestaltung des 1. und 2. Nebenfaches ist zur Zeit im Umbruch. Studierende, die zum jetzigen Zeitpunkt ihr Nebenfach schon begonnen haben studieren weiter nach altem Reglement. Für alle Studienanfänger gilt neu der Studienplan von 14. September 2000. Ausführlichere Hinweise zum alten Reglement, zur alten Fachprogrammregelung und zu den Übergangsfristen können der Homepage des Instituts entnommen werden. (Internet: www.soz.unibe.ch/studium)

1.3.2.1 Soziologie als erstes Nebenfach

Einführungsstudium: Voraussetzung für das Nebenfachstudium in Soziologie ist erstens das bestandene Einführungsstudium im Umfang von insgesamt 6 Wochenstunden (4 SWS Soziologie, 2 SWS Politikwissenschaft) während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende statt) und zweitens ein Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

Grundstudium: Das Grundstudium umfasst 12 Semesterwochenstunden. Sie teilen sich auf in: 1. Soziologische Theorie I und II (4 SWS), 2. empirisches Forschungspraktikum (4 SWS) und 3. auf je eine Veranstaltung aus den Bereichen "soziologische Theorie" (2 SWS) und "Methoden der empirischen Sozialforschung" (2 SWS).

Hauptstudium: Das Hauptstudium umfasst mindestens 12 und höchstens 24 Wochenstunden. Obligatorisch ist ein Fachprogramm im Umfang von 8 bis 12 SWS (siehe Abschnitt 1.1.3). Die Abgeltung weiterer Prüfungsleistungen gemäss Studienreglement kann wahlweise durch Seminare oder weitere Fachprogramme erfolgen. Der Nachweis von Seminaren erfordert in der Regel die "aktive Teilnahme" sowie eine schriftliche Ausfertigung des Referats. Rer.pol.-Studierende können in Soziologie eine zweite Lizentiatsarbeit verfassen, die mit 10 Stunden angerechnet wird.

1.3.2.2 Soziologie als Ergänzungsfach

Rer.pol.-Studierende können in Soziologie als Ergänzungsfach mit bis zu 24 SWS belegen.

1.3.2.3 Soziologie als zweites Nebenfach

Studierende der phil.-hist. oder der phil.-nat. Fakultät können Soziologie als zweites Nebenfach wählen, sofern in ihrem Hauptfach dieses als 2. Nebenfach zugelassen ist. Sein Umfang beträgt insgesamt 18 bis 21 SWS. Der Studienaufbau gliedert sich in Einführungsstudium (6 bis 9 SWS) und integriertem Grund- und Hauptstudium (12 SWS).

Einführungsstudium: Es umfasst das bestandene Einführungsstudium Soziologie im Umfang von insgesamt 4 Wochenstunden während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende statt), ferner wahlweise die erfolgreiche Absolvierung der "Einführung in die Politikwissenschaft" im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende oder eines soziologischen Proseminars und schliesslich einen Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

Grund- und Hauptstudium: Hier sind Leistungsnachweise im Umfang von 12 SWS aus dem Grund- bzw. Hauptstudium Soziologie zu erbringen, davon 4 SWS "Empirisches Forschungspraktikum" oder 4 SWS "Soziologische Theorie I und II". Die verbleibenden 8 SWS können - unter Beachtung der jeweils ausgeschriebenen Zugangsvoraussetzungen zu den Seminarveranstaltungen - nach eigenen soziologischen Interessen- und Studienschwerpunkten frei gewählt werden.

1.4 Generelle Fachprogramme in Soziologie

Aufgrund anstehender Kürzungen im Personalbereich müssen die angebotenen Veranstaltungen den Ressourcen angepasst werden und die Fachprogramme neu gegliedert werden. Ab WS 2000/01 fallen die ehemaligen FP „V. Soziologie der Geschlechter“ und „VI. Entwicklungssoziologie“ als eigenständige Fachprogramme weg. Einzelne Schwerpunkte aus dem FP V. werden in das FP „I. Soziologische Theorien“ und „IV. Kultursoziologie“ integriert, das FP VI. „Sozialstruktur, sozialer Wandel und Bevölkerung“ wird nunmehr Teil des FP „III. Sozialer Wandel“. Für Studierende, die bereits eines dieser beiden Fachprogramme begonnen haben, müssen noch verbindliche Regelungen getroffen werden.

Die alte Regelung zu den generellen Fachprogrammen wird folgend nicht mehr aufgeführt, sie kann aber alten Vorlesungsverzeichnissen entnommen oder von der Homepage des Instituts heruntergeladen werden.

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geschichte der Soziologie 2. Klassische Theorien 3. Ausgewählte Probleme 4. Theorien der modernen Gesellschaft 5. Gender Studies 6. Theorien rationalen Verhaltens 7. Anwendungen der Spieltheorie 	Honegger/ Diekmann/ Meyer Schweizer
II Integration von Theorie und Empirie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Theorieseminar oder Seminar aus FP III und IV 2. Methodologie der Sozialwissenschaft und Wissenschaftstheorie 3. Einstellungsmessung und Skalierung 4. Erhebungsmethoden 5. Multivariate Verfahren 6. Analyse zeitbezogener Daten 7. Qualitative Sozialforschung 	Diekmann/ Meyer Schweizer/ Honegger
III Sozialstruktur und sozialer Wandel	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bevölkerungssoziologie 2. Soziale Schichtung, Klassenstruktur und Mobilität 3. Bildung und Arbeitsmarkt 4. Entwicklungssoziologie 5. Minderheiten und Migration 6. Umweltsoziologie 	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
IV Kultursoziologie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wissenssoziologie 2. Religionssoziologie 3. Wissenschafts- und Technikforschung 4. Geschlecht und Kultur 5. Alltags- und Lebensstilanalysen 6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster 	Honegger

Über die oben erwähnten Fachprogramme hinaus, besteht die Möglichkeit, in Absprache mit den Prüfungsberechtigten ein individuelles Fachprogramm zusammenzustellen.

Umfang der Fachprogramme

Jedes der oben aufgeführten Fachprogramme kann entsprechend der Anzahl der gewählten Veranstaltungen 16-36 ECTS umfassen. Dabei werden 2 SWS-Seminare mit 6 ECTS und 2 SWS-Vorlesungen mit 4 ECTS angerechnet.

Gemäss unserer Studienordnung können Lehrveranstaltungen entweder durch einen einzelnen Leistungsnachweis (credit point system / Notenmeldung an den Studierenden) oder im Rahmen eines Fachprogramms abgeschlossen werden.

- Jede(r) Studierende führt ein persönliches 'Studienblatt Fachprogramme', das im Anschluss an die Veranstaltung von dem / der Lehrenden zu unterzeichnen ist. Das Studienblatt ist auf dem Sekretariat des Instituts für Soziologie erhältlich.
- Die Lehrenden bescheinigen den Studierenden üblicherweise zu Semesterende die von diesen für ihr Fachprogramm ausgewählten Veranstaltungen auf dem Studienblatt gemäss den vorgegebenen Rubriken.

1.5 Notengebung

Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der rww-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten.

1.6 Prüfungsanmeldung

Für alle Prüfungen ist eine schriftliche Anmeldung im Sekretariat erforderlich. Anmeldeschluss ist jeweils 7 Tage vor dem Prüfungstermin. Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Nichterscheinen an den Prüfungen hat die Note 1 für die angemeldete(n) Klausur(en) zur Folge. Eine Abmeldung muss schriftlich erfolgen.

1.7 Erasmus-Austauschprogramm

Im Rahmen des Erasmus-Programms besteht die Möglichkeit eines 1-2semestrigen Auslandsaufenthalts. Das Institut für Soziologie unterhält zur Zeit Kontakte mit den Universitäten Duisburg, Essen, Leipzig und Groningen (NL). Leistungen, die an diesen Universitäten erbracht werden, erkennt das Institut an. Der Auslandsaufenthalt im Rahmen von Erasmus wird mit einem Stipendium von monatlich CHF 200.- unterstützt. Interessierte wenden sich an den Erasmusbeauftragten Dr. Axel Franzen. Für Anerkennungsfragen von Leistungen an anderen in- oder ausländischen Hochschulen ist die Studienkommission zuständig.

1.8 Anerkennung von Leistungen anderer Universitäten

Für Anerkennungsfragen betreffend Einführungsstudium ist die ww-Abteilung zuständig, für Anerkennungsfragen betreffend weiterer Leistungen in Soziologie die Studienkommission des Instituts. Vorsitzende: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer.

Eine detaillierte Studien- und Prüfungsordnung ist im Sekretariat des Instituts für Soziologie, Unitobler, Lerchenweg 36, erhältlich oder jederzeit auf dem Internet unter www.soz.unibe.ch/studium zu finden.

2 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

Wer ist die Fachschaft Soziologie?

Der Fachschaft Soziologie (FS) gehören alle Studierenden, welche Soziologie im Haupt- und Nebenfach belegen, automatisch an. Die FS bist also du und deine Mitstudierenden!

Wozu gibt es die Fachschaft?

Die FS vertritt die Interessen der Soziologie-Studierenden gegenüber dem Institut für Soziologie, der SUB und der Uni-Leitung. Hier kannst du Wünsche und Ideen bezüglich der Ausgestaltung des Faches Soziologie anbringen. Bisher hat die FS z.B.

- sich an der Bearbeitung der neuen Fachprogramme in der Soziologie beteiligt,
- bei Reglementänderungen mitgearbeitet (z.B. neue Gewichtung für Leistungsnachweise in Seminarien),
- Tutorien organisiert,
- sich für den Studienplan der Nebenfächer der phil.hist. Studierenden eingesetzt etc..!

Durch die FS kannst du jedoch auch einfach in Kontakt zu anderen Soziologie-Studierenden treten. So werden Informationsanlässe (für Erstsemestrige) oder Apéros am Institut organisiert, aber auch Verbindungen zu Soziologie-Studierenden an anderen Unis gefördert, z.B. durch die Zusammenarbeit mit Soziologiefachschaften anderer Unis, einem alljährlichen SoziologInnen-Weekend (letztes Jahr in Gruenenwald), die Mitarbeit bei soziologie.ch usw.!

An wen kannst du dich wenden??

Vertreten wird die FS von einem Vorstand, der aus einer Gruppe von Studierenden besteht. Wir haben uns gerade erst neugebildet und freuen uns über jedes neue Mitglied (vielleicht du?!). Deine Anliegen kannst du jederzeit an den Vorstand bringen, entweder an den Sitzungen, die öffentlich sind (du bist herzlich willkommen), via Post, Email (Adressen unten) oder das rote Ablagefach (im Corpus beim Lift im Institut für Soziologie).

Weitere Informationen wie Adressen, Termine und Themen sind auf der FS-Homepage oder am FS-Brett (im Institut für Soziologie, Unitobler, 1. Stock) zu finden.

Fachschaft Soziologie

Unitobler
Lerchenweg 36
3012 Bern
fsbern@soziologie.ch
www.sociologie.ch/fsbern

Kontaktperson

Karin Gasser
Greizerstr. 45
3013 Bern
Tel.: 031 332 72 03
karin@soziologie.ch

SIUK und soziologie.ch - interuniversitäre Projekte stellen sich vor

Neben dem Engagement in Bern versucht euch die Fachschaft auch auf interuniversitärer Ebene etwas anzubieten. Wir freuen uns, dass die Fachgruppe Basel und der Fachverein Zürich da am gleichen Strick mitziehen. Aus der Zusammenarbeit sind bis anhin zwei Projekte entstanden:

- Das interuniversitäre Kolloquium mit Studierenden aus Basel, Genf, Zürich und hoffentlich auch aus Bern gibt's diesen Herbst in der dritten Auflage am Rheinknie. Thema? Kommunikation! Auf Euch warten Vorträge, Workshops und sicherlich gesellige Tage in Basel. Wir sind gespannt...
- Und damit die Zusammenarbeit sich ein wenig institutionalisiert, sind die drei Fachschaften in diesem Jahr gemeinsam in die "virtuelle Wohngemeinschaft" soziologie.ch eingezogen. soziologie.ch bietet Aktuelles der Fachschaften, Mailinglisten für Gruppenarbeiten oder Online-Seminare, e-identitäten (eMail mit oder ohne Umleitung) und Platz für deine ambitionierten Internet-Publikationen.
- Die Fachschaft bietet neu gemeinsam mit dem Institut einen Newsletter an. Komm der Fachschaft einen Schritt entgegen und trage dich ein in unseren Newsletter bern@soziologie.ch. Weitere Infos gibt's auf unserer Homepage.

3 EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Vorlesung: Einführung in die Soziologie (4031)

Dr. Charlotte Müller

Ort: Unitobler
 Zeit: Mittwoch, 14 -16 Uhr
 Beginn: 25. Oktober 2000

Voraussetzungen: keine

Inhalt: Diese Lehrveranstaltung ist für alle Studierenden, die an der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung mit einem Hauptfach immatrikuliert sind, obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auch auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

Die Soziologie hat seit ihren Anfängen als eigenständige wissenschaftliche Disziplin vor rund 150 Jahren ihr besonderes Augenmerk auf die Voraussetzungen und Folgen gesellschaftlicher Modernisierung und Differenzierung gerichtet. So fragte sie beispielsweise nach den Auswirkungen der 'neuen Produktionsweise' auf die gesellschaftliche Organisation der Arbeit und der Arbeitsteilung, nach dem Realisierungsgrad der Gleichheitsversprechungen in der modernen Gesellschaft oder nach der Integrationskraft normativer Bindungen, kultureller Orientierungen bzw. gesellschaftlicher Institutionen. In der Auseinandersetzung mit diesen Problemstellungen wurden zentrale Schlüsselkategorien entwickelt, die auch heute nichts an Aktualität verloren haben: Arbeit und Arbeitsteilung, das Geschlechterverhältnis, soziale Ungleichheit, Bildung, Familie etc. stellen wesentliche Begriffe dar, mit deren Hilfe sich gesellschaftliche Wirklichkeit erfassen lässt. In der Einführungsvorlesung wird es darum gehen, diese Kategorien im allgemeinen zu entfalten und auf die schweizerische Gegenwartsgesellschaft anzuwenden.

Literatur:

- Der Reader zur Vorlesung kann ab dem 16. Oktober 2000 im Sekretariat des Instituts für Soziologie, Unitobler, Lerchenweg 36, 3012 Bern bezogen werden.

Leistungsnachweis: Durch Abschlussklausur Ende WS 2000/01, Anmeldung obligatorisch. Anrechnung mit 2 SWS / 3 ECTS.

4 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM

4.1 Soziologische Theorie

Soziologische Theorie I: Von der Gesellschaftslehre zur Fachsoziologie (4000)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer / Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
 Zeit: Dienstag, 14 -16 Uhr
 Beginn: 31. Oktober 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Französische Revolution, die Konstitution der bürgerlichen Gesellschaft und die allgemeine Säkularisierung rücken auf neue Weise "den" Menschen als Individuum wie Gattungswesen ins Zentrum politischer Reflexionen und wissenschaftlicher Erkenntnisbemühungen. Es entstehen die modernen Humanwissenschaften, zuletzt die Soziologie als die Lehre der objektiven Gesetzmässigkeiten von Vergesellschaftung. Exemplarisch werden in diesem Seminar zwei Hauptstränge verfolgt:

1. Die Geburt der französischen Soziologie aus dem "Geist der Restauration", die katholische Konterrevolution, der Saint-Simonismus bis hin zu August Comtes positiver Philosophie als neuer Fortschrittsreligion. Anschliessend werden die weiteren Entwicklungen in Frankreich thematisiert, vor allem Emile Durkheims Objektivierungsbemühungen sowie die universitäre Institutionalisierung und Professionalisierung der Soziologie im Rahmen der "Année sociologique."
2. Die stärker philosophisch geprägte Gesellschaftslehre in Deutschland, inspiriert von pragmatischer Anthropologie (Kant) und zutiefst verstrickt in das Grossunternehmen der deutschen Geschichtsphilosophie (Hegel). Von da an gibt es zwei Gesellschaftsinterpretationen, die sich mehr oder weniger schroff gegenüberstehen: den historischen Materialismus einerseits, die sogenannte "bürgerliche" Soziologie andererseits, repräsentiert zunächst durch Lorenz von Stein und Ferdinand Tönnies. Die grossen Klassiker der Soziologie haben auf unterschiedliche Weise versucht, dieses "Schisma" durch die Entwicklung einer Fachsoziologie in zeitdiagnostischer Absicht zu überwinden: allen voran Georg Simmel und Max Weber, gefolgt von Karl Mannheim, Norbert Elias und den Vertretern der Kritischen Theorie. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit soll an diesen zentralen Gestalten anhand der Lektüre exemplarischer Texte die in sich widersprüchlich bleibende Entwicklung zur Etablierung der Soziologie als akademischer Soziologie und intellektueller Haltung nachgezeichnet werden: Von der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie über die universitäre Institutionalisierung in Heidelberg, Köln und Frankfurt bis hin zum abrupten Ende dieser Soziologien im Jahr 1933.

Aufgrund der grossen Teilnehmerzahl wird das Seminar geteilt durchgeführt werden.

Literatur:

- Die Textauswahl kann ab Anfang Oktober auf dem Sekretariat des Soziologischen Instituts bezogen werden.

Leistungsnachweis: Aktive Mitarbeit im Seminar, Vortrag und ausgearbeiteter schriftlicher Vortrag, sowie eine Klausurarbeit am Ende von "Soziologische Theorie II" (Sommersemester 2001). Anrechnung mit 2 SWS / 4 ECTS pro Semester.

4.2 Autonome Tutorien

Autonomes Tutorium Soziologische Theorie

Andrea Radvansky / Christian Leder

Ort: Unitobler
Zeit: nach Absprache
Beginn: nach Absprache

Die Fachschaft Soziologie hat beschlossen, auch die nächste Theorie-Veranstaltung des Grundstudiums mit einem sogenannten autonomen Tutorium zu begleiten. Grundgedanke dieses Tutoriums ist, im Anschluss an die offizielle Veranstaltung eine Plattform zu bieten, die dort vorgestellten Klassiker noch einmal in einem kleineren Rahmen explizit interessierter Teilnehmer ungehemmt zu diskutieren, sich von ihnen selbst "ein Bild zu machen". Das Tutorium soll interessierten Leuten die Gelegenheit bieten, die Diskussion der Klassiker nach der ersten Konfrontation mit der Lektüre und der anschließenden Behandlung im Seminar noch einmal aufzugreifen und Fragen zu diskutieren, die sich möglicherweise erst im Nachhinein, während der persönlichen Verarbeitungsprozesses der Informationsflut des Seminars, stellen.

Der Besuch dieser Veranstaltung ist freiwillig. Sie versteht sich als Angebot der Fachschaft, die persönliche Auseinandersetzung mit den soziologischen Klassikern und ihren Theoremen mit einer regelmässigen Veranstaltung zu begleiten, wie auch überhaupt für eine solche zu motivieren. Die konkrete Ausgestaltung des Tutoriums ist denn auch nicht starr festgelegt. Sie lebt im Gegenteil vom Freiraum, sich spontan nach den Ideen und Bedürfnissen der Studierenden richten zu können.

Leistungsnachweis und Anrechnung: keine

4.3 Empirische Forschungspraktika

Empirisches Forschungspraktikum I: Fairness und Gerechtigkeit (4400)

Prof. Dr. Andreas Diekmann / Ben Jann, lic.rer.soc.

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 14 -16 Uhr
Beginn: 1. November 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsvorhabens zum Thema Fairness und Gerechtigkeit einstudiert werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester) werden zunächst Arbeiten aus dem Bereich Fairness und Gerechtigkeit dargestellt und diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und es werden mit geeigneten Erhebungsinstrumenten die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2001) erfolgt die statistische Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten.

Literatur:

- Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung verteilt.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS / 5 ECTS pro Semester.

Empirisches Forschungspraktikum I (4400)

Dr. Axel Franzen

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 16 –18 Uhr
Beginn: 31. Oktober 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Grundstudium bzw. Nachweis über den Besuch einer Statistikveranstaltung.

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum (4 SWS) soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand verschiedener Themen (z.B. Globalisierung und Arbeitsmärkte oder Untersuchungen zum Umweltverhalten) einstudiert werden. Neben den vorgestellten Forschungsprojekten können die Teilnehmer aber auch eigene Vorschläge für empirische Untersuchungen einbringen.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester) wird zunächst der Ablauf empirischer Forschung anhand von Beispielen erläutert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 1999) erfolgt die statistische Auswertung der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur:

- Benninghaus, H. (1991): Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse, Oldenbourg, München (3.Aufl.)
- Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek, Rowohlt.
- Friedrichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung, Opladen: Westdeutscher Verlag (14.Aufl.).
- Schlittgen, R. (1991): Einführung in die Statistik. Oldenbourg, München (3.Aufl.).
- Schnell, R.; Hill, P. und Esser E. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung. Oldenbourg (4.Aufl. 1993).

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung einer Seminararbeit. Anrechnung mit 2 SWS / 5 ECTS pro Semester.

4.4 Soziologische Proseminare

Einführung in die Soziologie (4419)

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Ort: Unitobler
 Zeit: Donnerstag, 10 - 12 Uhr
 Beginn: 2. November 2000

Inhalt: Das Proseminar dient dem Zweck, Haupt- und Nebenfachstudierende einen einführenden Einblick in die Themengebiete und Arbeitsmethoden der Soziologie zu vermitteln. Dies soll dadurch erreicht werden, indem eine Auswahl klassischer und aktueller soziologischer Arbeiten im Seminar vorgestellt und diskutiert werden. Zu den klassischen Arbeiten gehören u.a. Max Webers Untersuchungen zur Entstehung des Kapitalismus, Durkheims Arbeiten zum Selbstmord oder die Studien von Lazarsfeld et al. zu den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit. Zu den aktuellen Beiträgen gehören die Arbeiten von Axelrod über die Entstehung von Kooperation zwischen Individuen und die Studien von Olson über die Logik kollektiven Handelns. Auszüge der besprochenen Arbeiten werden in einem Reader zusammengestellt und können durch das Sekretariat des Instituts zum Druckkostenpreis erworben werden. Allen Teilnehmern wird die Lektüre dieser Textauswahl empfohlen, um eine aktive Mitarbeit im Seminar zu gewährleisten.

Literatur:

- Der Reader ist ab Semesterbeginn im Sekretariat erhältlich.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit im Seminar. Anrechnung mit 2 SWS / 3 ECTS.

Antisemitismus in der Schweiz. Geschichte und Gegenwart (4419)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler
 Zeit: Donnerstag, 16 - 18 Uhr
 Beginn: 2. November 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Proseminar Antisemitismus in der Schweiz im WS 1999/2000 war in mehrerer Beziehung bemerkenswert: Gross war das Interesse von studentischer Seite, sich negativen Tendenzen in der schweizerischen Gesellschaft zu stellen. Gemeinsam stiessen wir darauf, wie dürftig im allgemeinen die Kenntnisse jüdischer Kultur sind, und wie viel wir dadurch ermangeln. Und schliesslich entstand eine weit überdurchschnittliche Zahl von kreativen und vorzüglichen studentischen Arbeiten. Aus all diesen Gründen habe ich mich entschlossen, in meinem offiziell letzten Semester dieses Proseminar noch einmal durchzuführen.

Im Zusammenhang mit der neuesten Debatte über die Haltung der Schweiz gegenüber Juden im zweiten Weltkrieg sowie auch über die Haltung von Banken und Versicherungen gegenüber jüdischen Vermögenswerten ist der Antisemitismus auch hierzulande wieder "salonfähig" geworden. Alte Stereotypen wie "Juden sind geldgierig und streben nach Weltbeherrschung" konnten einmal mehr öffentlich geäussert werden.

Antijüdische Tendenzen vermerken wir bereits in der Antike. Vor allem aber hat das Christentum sich von allem Anfang an im wesentlichen antijüdisch definiert (schon NT). Die ersten Juden kamen wahrscheinlich mit den römischen Soldaten in die Schweiz. Im Mittelalter begann ihre wechselvolle Geschichte von Vertreibung und Ausrottung, aber auch Instrumentalisierung bei gleichzeitig ständigem Wachhalten des Bewusstseins, dass es sich hier um Fremde handelte. Der

christlich motivierte Antijudaismus, der bis heute nicht völlig ausgerottet werden konnte, zeigte sich immer wieder in seiner vollen Virulenz und ging im 19. Jahrhundert fast nahtlos in einen rassistisch motivierten Antisemitismus über. Zwar distanzieren sich in der Schweiz weite Kreise von der nazistischen Rassenideologie, doch blieben die Versuche, Juden vor deren Folgen zu retten, marginal. Und, wie oben erwähnt, sind zahlreiche Vorurteile und Ausgrenzungen nach wie vor an der Tagesordnung - wenn auch die Debatte darüber inzwischen weit offener geworden ist.

Im Proseminar wollen wir der Geschichte von Antijudaismus und Antisemitismus in der Schweiz nachgehen und sie soziologisch zu interpretieren versuchen.

Literatur:

- F. Guggenheim et al. (o. J. (1982)), Juden in der Schweiz. Glaube, Geschichte, Gegenwart, Küssnacht: edition kürz
- Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (1998), Antisemitismus in der Schweiz, Bern: EDMZ
- W. Dietrich et al. (Hsg.) (1999), Antijudaismus - christliche Erblast, Stuttgart et al. : Kohlhammer
- A. Mattioli (Hsg.) (1998), Antisemitismus in der Schweiz 1848 - 1960, Zürich: Orell Füssli
- J. Picard (1997), Die Schweiz und die Juden 1933-1945, Zürich: Chronos
- Unabhängige Expertenkommission Schweiz - Zweiter Weltkrieg (1999), Die Schweiz und die Flüchtlinge zu Zeit des Nationalsozialismus, Bern: EDMZ
- Gisler, "Die Juden sind unser Unglück". Briefe an Sigi Feigel 1997-1998 (1999), Zürich: Epoca

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit (Referat und Thesenpapier und/oder schriftliche Arbeit) bzw. gem. den Anforderungen der Fachprogramme Kultursoziologie bzw. Sozialer Wandel. Anrechnung mit 2 SWS / 4 ECTS.

4.5 Sozialwissenschaftliche Statistik

Einführung in die Statistik (4407)

Ben Jann, lic.rer.soc.

Ort: Unitobler
 Zeit: Montag, 10 -13 Uhr
 Beginn: 30. Oktober 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung für alle Hauptfachstudierenden der Soziologie und Politikwissenschaften. Sie ist ebenfalls eine Pflichtveranstaltung für Nebenfachstudierende, die Statistik nicht in der Einführungsphase absolviert haben (z.B. "Einführung in die angewandte Statistik für Wirtschaftswissenschaftler" im wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudium, "Quantitative Methoden I" im Grundstudium der Geographie oder ähnlich; für Fragen bezüglich der Anerkennung eines entsprechenden Leistungsnachweises wende man sich an Frau Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer).

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden ein Verständnis elementarer Verfahren der deskriptiven und induktiven Statistik zu vermitteln. Übungen am PC mit dem Statistik-Programmpaket SPSS anhand eines aktuellen Datensatzes stellen den forschungspraktischen Bezug her.

Literatur:

- Benninghaus, H (1985): Statistik für Soziologen 1: Deskriptive Statistik, Stuttgart: Teubner.
- Benninghaus, H. (1994): Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse. München: Oldenbourg.
- Bortz, J. (1993): Statistik für Sozialwissenschaftler, 4. Aufl., Berlin: Springer.
- Fahrmeir, L., Künstler, R., Pigeot, I., Tutz, G. (1997): Statistik. Der Weg zur Datenanalyse, Berlin: Springer.
- Sahner, H. (1990): Schliessende Statistik, Stuttgart: Teubner.
- Schlittgen, R. (1990): Einführung in die Statistik, München: Oldenbourg.
- Wagschal, U. (1999): Statistik für Politikwissenschaftler, München: Oldenbourg.
- Wittenberg, R., Cramer, H. (1998): Datenanalyse mit SPSS für Windows 95/NT, Stuttgart: Lucius & Lucius.

Leistungsnachweis: Übungen am PC und Abschlussklausur. Anrechnung mit 3 SWS / 6 ECTSP.

4.6 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen

Vorlesung: Demokratietheorie

Prof. Dr. Wolf Linder

Ort: Unitobler
 Zeit: Dienstag, 10 - 12 Uhr
 Beginn: siehe Aushang Politologie

Richtet sich an Hauptfachstudierende Politikwissenschaft (Obligatorium) und Soziologie sowie an Nebenfachstudierende und weitere Interessierte. Ausgehend von wichtigen Vertretern der Demokratietheorie des 20. Jahrhunderts (C.B. Macpherson, Richard Baumlin, Anthony Downs, Robert Dahl, Fritz Scharpf und weiteren) werden zentrale Problemstellungen und Beiträge unterschiedlicher Disziplinen zur Theorie moderner Demokratie diskutiert.

Begleitlektüre: Manfred G. Schmidt: Demokratietheorie.

Es handelt sich bei dieser Veranstaltung um einen Lektürekurs. Die vorherige Lektüre der Texte des abgegebenen Skripts ist unentbehrlich. Für Interessierte wird eine studentische Lesegruppe geführt. Termin und Ort werden mit den Teilnehmern zu Beginn des Semesters vereinbart.

Anrechnung: 2 SWS / 4 ECTSP

Vorbedingungen: keine

Leistungsnachweis: schriftliche Prüfung

Übung: Arbeitstechniken in den Sozialwissenschaften

Dr. Markus Freitag / Emanuel von Erlach, lic.rer.soc.

Ort: Unitobler
 Zeit: Donnerstag, 14 - 16 Uhr
 Beginn: siehe Aushang Politologie

Wie gehe ich in der Bearbeitung eines Themas vor? Wie finde ich Material? Was mache ich mit dem Material? Wie schreibe und lese ich? Wie referiere ich? Die Übung "Arbeitstechniken in den Sozialwissenschaften" soll Studierenden im Grundstudium das Erlernen üblicher Arbeitsformen erleichtern und zugleich den Zugang für eine vertiefte Beschäftigung mit einzelnen Aspekten eröffnen. Vermittelt werden soll in erster Linie das Handwerkszeug, dessen Beherrschung die Grundlage einer jeden Kunstfertigkeit ist. Als Grundlage der Übung dient das Lehrbuch von Klaus Schlichte (1999): Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Opladen: Leske und Budrich. Trotz des Titels ist das Buch für Politikwissenschaftler wie Soziologen gleichermaßen geeignet und wird dringend zur Anschaffung empfohlen. Die der Veranstaltung ansonsten zugrunde liegende Literatur wird in einem Reader zusammengestellt. Die Veranstaltung wird parallel in zwei Gruppen abgehalten. Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung sind die aktive und regelmässige Teilnahme, ein Referat sowie eine Übungsarbeit, die bis Ende März 2001 abgegeben werden muss.

Anrechnung: 3 SWS / 6 ECTSP

Vorbedingungen: keine

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat, Übungsarbeit

Proseminar: Vergleichende Regierungslehre

Dr. Adrian Vatter

Ort: Unitobler
 Zeit: Dienstag, 8 - 10 Uhr
 Beginn: siehe Aushang Politologie

Das Proseminar "Vergleichende Regierungslehre" dient zur Vertiefung des im politikwissenschaftlichen Grundstudium behandelten Stoffes. Dies soll in der ersten Semesterhälfte zunächst durch die Besprechung ausgewählter Literatur zur vergleichenden Regierungslehre und zur komparativen Demokratieforschung geschehen. In der zweiten Semesterhälfte werden empirische Übungsaufgaben zur Funktionsweise von Konkordanzdemokratien am Beispiel der Schweizer Kantone durchgeführt. Mit der Anwendung wichtiger Grundlagentexte und Theorieansätze an konkreten Fragestellungen sollen einerseits die Kenntnisse über die politischen Systeme westlicher Demokratien vertieft und andererseits theoretisches Argumentieren und methodisches Arbeiten geübt werden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in der vertieften Auseinandersetzung mit Texten zu Konkurrenz- und Konkordanzdemokratien sowie zur Staatstätigkeitsforschung. Neben dem britischen „Westminster“-Modell und dem US-amerikanischen Präsidialsystem werden wir uns vor allem mit dem schweizerischen Konkordanzmodell auf Ebene Bund und Kantone auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang werden wir vor allem die Entstehung und Weiterentwicklung der „power sharing“-Theorien behandeln. Pflichtlektüre der ersten Semesterhälfte ist das Buch von Arend Lijphart, Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in 36 Countries, New Haven/London 1999, Yale University Press und ev. weitere aktualisierte Texte.

Anrechnung: 2 SWS / 4 ECTS

Vorbedingungen: keine

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat, Proseminararbeit

Proseminar: Politische Partizipation

Emanuel von Erlach, lic.rer.soc.

Ort: Unitobler
 Zeit: Mittwoch, 16 - 18 Uhr
 Beginn: siehe Aushang Politologie

Dieses Proseminar dient als Einführung in verschiedene wissenschaftliche Fragestellungen rund um den Begriff der politischen Partizipation. Diskutiert werden einerseits normative Theorien, die sich mit der Bedeutung, dem Wert, den Risiken und der Erweiterung der politischen Beteiligung auseinandersetzen, andererseits werden auch empirisch-analytische Arbeiten zu den Fragen wer, warum und in welcher Weise politisch aktiv ist, besprochen. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema sollen in dieser Veranstaltung auch kritisches Lesen und die mündliche Präsentation geübt werden.

Das Proseminar ist nicht für den Besuch während des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums geeignet..

Anrechnung: 2 SWS / 4 ECTS

Vorbedingungen: keine

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat, Proseminararbeit

Proseminar: Schweizerische Aussenpolitik

Dr. Laurent Goetschel

Ort: Unitobler
 Zeit: Donnerstag, 12 - 14 Uhr
 Beginn: siehe Aushang Politologie

Das Proseminar führt in die Aussenpolitikanalyse als Teildisziplin der Internationalen Beziehungen ein. Nach der Lektüre theoretischer Grundlagentexte werden Kernbegriffe wie Rollenkonzepte, Weltbilder, Entscheidungsprozesse und Kontextanalysen anhand praktischer Beispiele aus der Aussenpolitik der Schweiz vorgeführt. Dabei werden sowohl grundsätzliche Aspekte wie Neutralität oder Bilateralismus als auch konkrete Anwendungsfälle wie die Definition der Politik gegenüber internationalen Konflikten oder in Bezug auf Handlungen internationaler Organisationen analysiert. Nach Möglichkeit wird dafür auf durch das Bundesarchiv bereits aussortierte Dokumente zu den Beziehungen der Schweiz zu Südafrika in der Zeit der Apartheid zurückgegriffen.

Anrechnung: 2 SWS / 4 ECTS

Vorbedingungen: keine

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat, Proseminararbeit

Proseminar: Sozialpolitik in westlichen Demokratien

Nico A. Siegel

Ort: Unitobler
 Zeit: Freitag, 01.12.00 - 22.12.00: 8 – 12 Uhr
 Freitag, 12.01.01 - 09.02: 10 - 12 Uhr
 Beginn: siehe Aushang Politologie

Dieses Proseminar ist als eine Einführung in die vergleichende Policy-Forschung angelegt. Es soll einen Überblick über eine Kernsäule demokratischer Staatstätigkeit, die wohlfahrtsstaatliche Politik, erteilen. Anhand der Sozialpolitik in wirtschaftlich entwickelten Demokratien werden die wichtigsten theoretischen Erklärungsansätze und empirischen Befunde der historisch und vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung behandelt. Welches sind die wichtigsten Theorieschulen? Welches die wichtigsten Entwicklungsmuster wohlfahrtsstaatlicher Politik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts? Und welche gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen kennzeichnen die ausgebauten Wohlfahrtsstaaten Europas zu Beginn des neuen Millenniums?

Das Seminar ist als Lektürekurs mit Kurzreferaten konzipiert. Ein Reader mit den behandelten Texten kann zu Beginn des Wintersemesters bei Andrea Battilana Goetschi (S209) erworben werden. Ort, Zeit und mögliche Vorbesprechung der Veranstaltung siehe Aushang.

Anrechnung: 2 SWS / 4 ECTS

Vorbedingungen: keine

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat, Proseminararbeit

5 HAUPTSTUDIUM

5.1 Seminare

Anthony Giddens. Das Gesamtwerk (4031)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer / Lukas Lehmann

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 16 - 18 Uhr
Beginn: 1. November 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Von Anthony Giddens ist in jüngerer Zeit bekanntlich viel die Rede - als Vordenker einer neuen Sozialdemokratie (dritter Weg) und Berater insbesondere von Tony Blair, aber auch von B. Clinton oder G. Schröder. Dabei geht fast vergessen, dass er auch zu den kreativsten soziologischen Theoretikern und Zeitanalytikern der Gegenwart gehört.

Im umfänglichen Werk (allein 34 Bücher) von Anthony Giddens kann man einerseits sein durchgängiges Interesse an einer adäquaten Analyse heutiger - westlicher - Gesellschaften und andererseits mehrere auf einander folgende Phasen unterscheiden: Zunächst setzt er sich intensiv und kritisch mit den soziologischen Klassikern, insbesondere mit Marx, Max Weber und Durkheim auseinander (1971. 1972, 1973) wobei er letzteren auch durch eigene Übersetzungen einem angelsächsischen Publikum zugänglich macht (1972) und ihm später noch zwei Werke widmet (1978. 1986).

In einer zweiten Phase versucht er, ein eigenes theoretisches Instrumentarium zur Analyse heutiger Gesellschaften zu entwickeln (1976. 1977. 1979. 1982), das letztlich in seiner Strukturierungstheorie gipfelt (1984. 1987. 1988).

In einer dritten Phase konzentriert er sich auf Modernisierungsprozesse und ihre Folgen (1990. 1991. 1992. 1994) und den Beitrag, den die Soziologie dabei analytisch zu leisten vermag (1995. 1996).

In einer vierten (und bisher letzten) Phase widmet er sich der heiklen Aufgabe, sozialwissenschaftliche Erkenntnisse auf einer mittleren Konkretisationsebene in Praxis umzusetzen (1998. 1999. 2000).

Giddens' Werk erfuh auch eine höchst interessante und kritische Rezeptionsgeschichte. Werke von ihm sind in 29 Sprachen übersetzt worden, darunter viele auch ins Deutsche. Bisher 12 Bücher setzen sich damit auseinander.

Im Seminar wollen wir exemplarisch Werke aus den verschiedenen Phasen unter Berücksichtigung der Sekundärliteratur kritisch aufarbeiten. Bei der Detailauswahl sollen die Interessen der Teilnehmenden Berücksichtigung finden.

Literatur:

Primärliteratur: eine vollständige Liste der Bücher von Giddens:

- www.lse.ac.uk/giddens/publications.htm

Sekundärliteratur: Bücher über Giddens:

- www.lse.ac.uk/giddens/books.htm

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit (Referat und Thesenpapier und/oder schriftliche Arbeit) bzw. gem. den Anforderungen der Fachprogramme Kultursoziologie bzw. Sozialer Wandel. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS.

Arbeitsmarkt und Einkommensverteilung. Anwendungen multivariater Methoden der Datenanalyse (4414)

Prof. Dr. Andreas Diekmann / Ben Jann, lic.rer.soc.

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 10 -12 Uhr
Beginn: 1. November 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium bzw. Leistungsnachweis in Statistik.

Inhalt: In der Veranstaltung werden zunächst multivariate Regressionsverfahren behandelt. In einem zweiten Schritt werden Verfahren zur Untersuchung von Zusammenhängen mit dichotomen abhängigen Variablen (z. B. Teilnahme/Nicht-Teilnahme am Erwerbsleben) vorgestellt. Dazu zählen die logistische und die Probit-Regression. Vorlesung, eventuelle Teilnehmerbeiträge und praktische Übungen im PC-Labor wechseln sich ab. Als Datensatz verwenden wir den Schweizer Arbeitsmarktsurvey 1998.

Literatur:

- Andress, H.-J.; Hagenaars, J. A.; Kühnel, S. (1997): Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Berlin: Springer.
- Backhaus, K.; Erichson, B.; Plinke, W.; Weiber, R. (2000): Multivariate Analysemethoden, 9. Auflage, Berlin: Springer.
- Greene, William H. (1993): Econometric Analysis. 2nd ed., New York: Macmillan.
- Gujarati, Damodar N. (1995): Basic Econometrics. 3rd ed., New York: McGraw-Hill.
- Urban, Dieter (1993): Logit-Analyse: Statistisches Verfahren zur Analyse von Modellen mit qualitativen Response Variablen. Stuttgart: Gustav Fischer.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung einer Seminararbeit resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS).

Zur Soziologie und Geschichte des Körpers (4419)

Caroline Arni, lic. phil.

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 14 -16 Uhr
Beginn: 30. Oktober 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungs- und Grundstudium (Ausnahmen nach Absprache).

Inhalt: In den letzten Jahren haben zahlreiche Studien die kulturelle, historische und soziale Vielfalt von Körpererfahrung und Körperbedeutung aufgezeigt und ‚den Körper‘ als historisch gewordenen und kulturell geformten erforscht. Umgekehrt wurde damit auf die körperliche Dimension von Gesellschaft und Subjektivität hingewiesen, die so lange vernachlässigt worden war wie der Körper als ahistorische und aussersoziale biologische Gegebenheit galt. In der Diskussion dieser Studien wird aber auch moniert, dass ‚der Körper‘ ein theoretisch und methodologisch unzureichend geklärtes Konzept sei. Und in dieser Debatte äussert sich nicht selten die wenig fruchtbare Dichotomie Natur-Kultur, die insgesamt Diskussionen ‚des Körpers‘ in seinem Verhältnis zu Gesellschaft prägt: Wird das körperliche Sein von den einen als rein sprachliches Konstrukt begriffen, so sehen die andern in ihm eine Materialität, die ausserhalb jeder gesellschaftlichen Prägung steht oder - in soziobiologischer Perspektive - soziales Handeln determiniert.

Wir wollen im Seminar sowohl ältere und neuere Versuche, ‚den Körper‘ jenseits dieser Dichotomie zu konzeptualisieren (z.B. Marcel Mauss, Mary Douglas, Helmut Plessner, Luc Boltanski), als auch empirische Studien zur Genese des modernen Körpers sowie zu verschiedenen "Körpertechniken", zu Körpererfahrung und Körperbedeutung lesen (z.B. zur Geschichte des Geschlechtskörpers, zum Schmerz, zur Sexualität, zu wissenschaftlichen Körperbildern und -metaphern, zu klassenspezifischen Körpern). Anhand dieser Texte aus Soziologie, Sozial- und Kulturanthropologie und Geschichte werden wir konzeptionelle und inhaltliche Fragen verfolgen: Wie kann der körperlichen Dimension von Gesellschaft und Subjektivität Rechnung getragen werden? Welche sozialwissenschaftlichen Fragen kann und muss man sinnvollerweise an den Gegenstand Körper stellen? Wie soll dieser Körper verstanden werden? Welche alternativen Begriffe/Konzepte zu ‚dem Körper‘ (z.B. physischer Habitus, somatische Kultur) gibt es? Wie ist der Körper zustande gekommen, den wir zu Beginn des 21. Jahrhunderts ‚haben‘ und wie unterscheidet er sich von Körpern in andern Epochen und Kulturen?

Literatur:

- Joachim Thönnessen, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2000 (transcript Verlag). (sofern erschienen bis Herbst)
- Weitere einführende Literatur wird im Verlauf der Semesterferien per Homepage und Anschlagbrett des Instituts für Soziologie angegeben.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I (Theorie), IV (Kultursoziologie), andere Fachprogramme nach Absprache. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS.

Individualisierung und Individuation (4125)

Peter Schallberger, lic.rer.pol.

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 14 -16 Uhr
Beginn: 2. November 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das zeitdiagnostische Konzept der "Individualisierung" wird mittlerweile nicht mehr nur zur Beschreibung von Umbrüchen auf der Ebene der Sozialstruktur verwendet (Erosion sozial-moralischer Milieus, Ausdifferenzierung und Pluralisierung von Lebensformen, Diversifizierung individueller Risikolagen, usw.). "Individualisierung" scheint neuerdings auch zu bedeuten, dass unter den gegenwärtigen sozialstrukturellen Bedingungen Prozesse der Sozialisation und der Individuation zur Herausbildung inkohärenter und fragmentierter Muster von Identität führten. In neueren Beiträgen zur Individualisierungsthese erscheint der "individualisierte" Mensch der Gegenwart als ein Sinn- und Existenzbastler, der zwischen heterogenen Orientierungen und Tätigkeiten beliebig hin und her switchen kann, ohne dabei in irgendeiner Weise an habituelle Barrieren zu stossen. Ein kohärentes Muster von Identität - ein Habitus als ein "System von Grenzen" - fehle, weil die sozialen Konstellationen der Habitusbildung sich mittlerweile weitgehend verflüssigt hätten.

Im ersten Teil des Seminars soll - bezogen auf die Schweiz - eine möglichst systematische Recherche nach empirischen Daten und Befunden durchgeführt werden, welche die Diagnose einer Erosion sozialisatorisch relevanter Konstellationen entweder stützen oder widerlegen. Interessierten Studierenden wird die Möglichkeit geboten, an verfügbaren Datensätzen entsprechende Sekundärauswertungen vorzunehmen. Anhand ausgewählter Beiträge zur Sozialisations-, Milieu-, und Familienforschung soll in einem zweiten Teil des Seminars die These veränderter Individuationsprozesse auf ihre theoretische Plausibilität hin untersucht werden. Im dritten Teil des Seminars werden zwei bis drei Fälle von jungen UnternehmensgründerInnen

analysiert. Diese Fälle werden darauf hin befragt, ob hier neue Muster von Identität vorliegen. Die von den Studierenden durchgeführten biographischen Interviews werden nach dem Verfahren der objektiven Hermeneutik gemeinsam ausgewertet.

Literatur:

- Wilfried Ferchhoff/Georg Neubauer (1997): Patchwork-Jugend. Eine Einführung in postmoderne Sichtweisen, Opladen: Leske und Budrich.
- Jürgen Friedrichs (Hg.) (1998): Die Individualisierungsthese, Opladen: Leske und Budrich.

Leistungsnachweis: durch aktive Mitarbeit, bzw. gemäss den Anforderungen des Fachprogramms I und IV. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS.

Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe (4510)

Dr. Farhad Afshar

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 12 -14 Uhr
Beginn: 1. November 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Seminar vermittelt im ersten Teil einen Überblick über die aktuellen Themenbereiche der Entwicklung. Im Vordergrund steht die entwicklungssoziologische Diskussion des Konzepts der dauerhaften nachhaltigen Entwicklung (sustainable development), die nach einem Gleichgewicht zwischen natürlichen Ressourcen, wirtschaftlichen Zielen und gesellschaftlichen Perspektiven strebt und im theoretischen Gegensatz steht zum Verständnis von Entwicklung als Fortschrittsglaube.

Im zweiten Teil werden die Zielsetzungen und strategischen Vorgaben der Entwicklungspolitik mit den Ergebnissen der Entwicklungshilfe der nationalen und internationalen Organisationen verglichen.

Das Seminar erörtert die Möglichkeiten der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Prozess der Entwicklung und ihrer Koordination mit gesellschaftlichen Interessen in relevanten Bereichen wie, Demographie, Migration, Mobilität oder Akkulturation. Die Seminarbeiträge sollen an Fallbeispielen konkrete Problemlösungen und ihre gesellschaftlichen Folgen analysieren.

Literatur:

- Literaturliste wird Anfang des Seminars abgegeben.

Leistungsnachweis: durch Seminarbeiträge (schriftliches Referat), resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS.

5.2 Blockseminare

Blockseminar: Probleme der Rational-Choice-Theorie

Prof. Dr. Andreas Diekmann (Universität Bern)
Prof. Dr. Norman Braun / Dr. Thomas Hintz (Universität München)

Ort: Venedig
Zeit: 22. – 28. Oktober, ganze Woche
Beginn: siehe Ankündigung

Bemerkung: Dies Seminar findet im WS 2000/2001 als Blockveranstaltung an der Venice International University in Venedig statt.

Inhalt: In dem Seminar werden Themen aus der Entscheidungstheorie und Spieltheorie, Probleme der RC-Theorie und Anwendungen vorgestellt und diskutiert. Anwendungen beziehen sich auf die Erklärung von Fairness und Reziprozität, die Evolution von Systemen wechselseitiger Kooperation, die Entstehung sozialer Normen, Kollektivgüter und soziale Bewegungen u.a.m. Wir werden zunächst Erklärungen behandeln, die (1) den Einfluss von Sozialkapital und sozialen Netzwerken auf individuelle Handlungen berücksichtigen. Sodann diskutieren wir (2) die Grundlagen der Entscheidungstheorie. Im dritten Teil richtet sich unser Interesse auf ein zentrales Ziel der RC-Theorie, (3) die Erklärung von Ereignissen und sozialen Prozessen auf der gesellschaftlichen Makroebene.

Anmeldung erforderlich: Da das Angebot an Plätzen knapp ist, wird um frühzeitige Anmeldung gebeten. Übernachtung in einem Hotel auf dem Lido. Kosten pro Nacht ca. Fr. 40.-. Anmeldung und Rückfragen bei Prof. Diekmann (diekmann@soz.unibe.ch).

Leistungsnachweis: Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten nach Möglichkeit ein Referatsthema übernehmen. Teilnahme, Referat und schriftliche Ausarbeitung wird mit 3 SWS / 6 ECTS angerechnet. Fachprogramm I und nach Absprache.

Blockseminar: Einführung in die Methoden der objektiven Hermeneutik (4417)

Prof. Dr. Ulrich Oevermann, Frankfurt a.M.

Ort: Unitobler
Zeit: 24. – 28. Oktober 2000
Beginn: 24. Oktober, 14 Uhr

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die Veranstaltung dient der exemplarischen Einführung in die für die soziologische Forschungspraxis relevanten Verfahren der objektiven Hermeneutik. Sie richtet sich primär an SoziologInnen, kann aber auch für Studierende anderer Fächer in den Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaften von Belang sein. Es soll sofort mit der exemplarischen Analyse von Materialien aus der Forschungspraxis begonnen werden. Zur Einführung in die konstitutionstheoretischen und methodologischen Begründungen der objektiven Hermeneutik wird es dann Anlass genug geben.

Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, aus laufenden Seminar-, Fachprogramm- oder Lizentiatsarbeiten eigene Materialien mitzubringen. Infrage kommen natürlich verschriftete Interviews, Interaktionsprotokolle aus Beobachtungen, aber auch Dokumente wie Briefe, Geschäftsberichte, Werbemittel und Fernseh- und Rundfunksendungen, Fotos, Filme, Kunstwerke usw. Im Prinzip eignet sich für die exemplarische Demonstration alles, was als Ausdrucksgestalt menschlicher Praxis gelten kann.

Literatur:

Die folgenden Texte werden zur vorbereitenden Lektüre empfohlen:

- Oevermann, Ulrich et al., Die Methodologie der objektiven Hermeneutik und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften", in: Soeffner, Hans-Goerg (Hg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften, Stuttgart: Metzler, 1979.
- Oevermann, Ulrich, "Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse", in: Friedeburg, L.V. und Habermas, Jürgen (Hg.): Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1983.
- Oevermann, Ulrich, "Eine exemplarische Fallrekonstruktion zur Struktur versozialwissenschaftlicher Identitätsformation", in: Brose, Hans-Goerg / Hildebrand, Bruno (Hg.): Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende, Opladen: Leske & Budrich, 1988.
- Oevermann, Ulrich, Konzeptionalisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik. (Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung), Frankfurt/M., 1996 (Ms.).
Download: www.rz.uni-frankfurt.de/~hermeneu/

Sowie einführend:

- Wernet, Andreas, Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik, Opladen: Leske und Budrich 2000.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit (Referat und Thesenpapier und/oder schriftliche Arbeit) bzw. gem. den Anforderungen der Fachprogramme Kultursoziologie bzw. Sozialer Wandel. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS.

Transformationsprozesse in den ehemaligen sozialistischen Ländern am Beispiel des Baltikum und insbes. Estlands (4102)

Prof. Dr. Liina-Mai Tooding, University of Tartu, Estland

Ort: Unitobler
Zeit: im Januar
Beginn: siehe Ankündigung

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Der rasche Zusammenbruch der staatssozialistischen Regimes Ende der achtziger Jahre und der nachfolgende Zerfall von Staatssystemen war auch von Sozialwissenschaftlern nicht vorauszusehen. Das ist wissenschaftstheoretisch begründbar, hat aber bei vielen Sozialwissenschaftlern erhebliche Verwirrung ausgelöst. Was wir aber tun können und was von allerhöchstem Forschungsinteresse ist, ist, die Transformationsprozesse in den einzelnen Ländern genau zu analysieren und zu vergleichen. Frau Professor Tooding ist eine durch viele Publikationen ausgewiesene Spezialistin auf diesem Gebiet. Sie geht aus von dem kleinen und besonders interessanten Estland, das sich innerhalb des Baltikums und weit darüber hinaus am meisten nach Westen orientiert, wobei ihm seine geographische Lage sehr zu gute kommt und stellt Vergleiche zu anderen ehemaligen Ostländern an.

Literatur:

- Literaturhinweise werden hier noch bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: durch Diskussionsbeiträge, Referat und Thesenpapier bzw. schriftliche Arbeit bzw. gemäss den Anforderungen von Fachprogramm sozialer Wandel. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS.

Blockseminar: Weltbevölkerungswachstum und nachhaltige Entwicklung

Prof. Dr. Klaus M. Leisinger, Direktor Novartis Foundation for Sustainable Development

Ort: Unitobler
 Zeit: 8. – 12. Januar 2001, 10 – 15 Uhr
 Beginn: siehe Ankündigung

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Heute ist ein ganz besonderer Tag: Es gab noch nie so viele Menschen auf der Erde. Das war auch gestern so. Und es wird morgen wieder so sein, und übermorgen auch. Und so wird es weitergehen, denn noch während mindestens der nächsten 50 Jahre wird die Weltbevölkerung wachsen. Während Sie diesen einleitenden Satz lasen, nahm die Weltbevölkerung um über 50 Menschen zu.

Es dauerte die ganze bisherige Menschheitsgeschichte bis zum Jahre 1804, bis die Weltbevölkerung die erste Milliarde erreichte. Danach setzte eine enorme Beschleunigung des Bevölkerungswachstums ein:

Bis zur zweiten Milliarde vergingen nur noch 123 Jahre (1927)
 Bis zur dritten noch: 33 Jahre (1960)
 Bis zur vierten noch: 14 Jahre (1974)
 Bis zur fünften: 13 Jahre (1987)
 und nun bis zur sechsten lediglich noch: 12 Jahre (1999).

Unter den gegenwärtigen Annahmen wird sich die Wachstumsgeschwindigkeit verringern. Experten der Vereinten Nationen erwarten:
 7 Milliarden Menschen im Jahre 2'013 (14 Jahre später)
 8 Milliarden Menschen im Jahre 2'028 (15 Jahre später)

Bis zum Jahre 2050 wird die Weltbevölkerung noch mindestens um drei auf dann etwa neun Milliarden Menschen wachsen -längerfristige Prognosen sollten seriöserweise mit dem heutigen Wissen nicht vorgenommen werden.

Hohes Bevölkerungswachstum hat dann eine Vielzahl unerwünschter wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Folgen, die in ihrer Gesamtheit eine menschenwürdige Entwicklung erschweren und die Existenzsicherung zukünftiger Generationen gefährden- Besonders tragisch sind die Folgen für die Säuglings- und Müttersterblichkeit, für das Ausbildungsniveau, die Einkommensverteilung, die Kapitalbildung und die Arbeitslosigkeit. Aber auch die lokale Umweltzerstörung leidet durch hohes Bevölkerungswachstum: Wo Armut herrscht und die Anzahl der Menschen stetig steigt, wird Wasser für Trink- und Bewässerungszwecke knapp, werden Böden übernutzt, Wälder gerodet und wird auf andere Weise die Umwelt zugrunde gerichtet. Dies geschieht, weil die dort lebenden Menschen gar keine andere Wahl haben, als einen Teil ihrer ohnehin knappen Ressourcen aus schierer Not und wegen Mangel an Alternativen zu übernutzen. Dies vertieft wiederum die Armut und schafft neue Probleme - auch Migrationsdruck auf die Industrieländer.

Bevölkerungspolitisches Handeln, das auf eine ethisch akzeptable Art und Weise die Geburtenrate eines Landes senken will, ist primär darauf ausgerichtet, diejenigen sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, welche Eltern freiwillig und in eigenverantworteter Entscheidung - also auch rückgebunden an das Allgemeinwohl - motivieren, die Anzahl ihrer Kinder auf ein Maß zu beschränken, das mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar ist. Die tragenden Säulen einer Bevölkerungspolitik mit menschlichem Antlitz sind heute bekannt. Es sind erstens grundbedürfnisorientierte Entwicklungsstrategien, die konsequent und nachhaltig zur Senkung der Säuglings- und Kindersterblichkeit beitragen; zweitens politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Maßnahmen zur Gleichstellung der Frauen und drittens Zugang zu kulturell akzeptabler und menschengerechter Familienplanung. Hinzu kommt' die Notwendigkeit einer

verantwortungsvollen Führung der Staats- und Regierungsgeschäfte ("good governance"), damit Menschen bereit sind, ihre Altersversorgung dem Staat anzuvertrauen, anstatt sich auf eine möglichst ausgedehnte Großfamilie verlassen zu müssen.

Es wäre jedoch eine Illusion zu glauben, dass nachhaltige globale Entwicklung ("sustainable development") lediglich eine Frage der Bevölkerungspolitik in Entwicklungsländern sei ohne eine ökologische Umgestaltung der Industriegesellschaften wird es nicht gehen. Bis zum heutigen Tag stellen nicht die vielen "Armen" in Entwicklungsländern, sondern die wenigen "Reichen" bei weitem die größte Gefahr für die gemeinsame Zukunft aller Erdenbewohner dar: Die reiche Minderheit der Erdbevölkerung (etwa 20 Prozent) ist wegen ihrer beängstigenden Fähigkeit, Ressourcen zu konsumieren und Abfall zu verursachen, für den heute so beklagenswerten Zustand der globalen Umwelt (Treibhauseffekt, Ozonloch) verantwortlich. Durch Forschung und Entwicklung und des daraus resultierenden technischen Fortschritts wird es zwar möglich werden, ökologische Grenzen hinauszuschieben, für die Bewahrung der Schöpfung werden jedoch auch Veränderungen im Wertebereich erforderlich sein.

Literatur:

- Literaturhinweise werden noch bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit (Referat und Thesenpapier und/oder schriftliche Arbeit) bzw. gem. den Anforderungen der Fachprogramme Kultursoziologie bzw. Sozialer Wandel. Anrechnung mit 2 SWS / 6 ECTS.

5.3 Kolloquia**Forschungskolloquium**

Prof. Dr. Andreas Diekmann / Ben Jann, lic.rer.soc.

Ort: Unitobler
 Zeit: Dienstag, 18 - 20 Uhr, jede zweite Woche
 Beginn: 31. Oktober 2000

Voraussetzungen: keine

Inhalt: In dem zweiwöchentlichen Seminar werden aktuelle Forschungsarbeiten präsentiert und diskutiert. Geplant sind Vorträge von in- und ausländischen Gastreferenten, Mitarbeitern des Instituts und Studenten (z.B. Dissertationsprojekte, Lizentiats- oder Fachprogrammarbeiten).

Programm:

- Wird zu Beginn des Semester am Anschlagbrett des Instituts für Soziologie ausgehängt und im Internet publiziert.

Leistungsnachweis: Durch regelmässige Teilnahme und Vortrag oder Anfertigung einer kurzen Arbeit zu einem der präsentierten Themen. Regelmässige Teilnahme kann auch im Rahmen eines Fachprogramms mit 1 SWS angerechnet werden. Anrechnung mit 1 SWS / 3 ECTS.

Medienkolloquium: Probleme der interpersonalen Kommunikation (4127)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer gemeinsam mit Prof. Dr. Roger Blum, Prof. Dr. Rudolf Groner und Prof. Dr. Ernest Hess Lüttich

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 12.30 - 14 Uhr
Beginn: 31. Oktober 2000

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die interpersonale, mündliche Kommunikation ist die Urform sowohl der individuellen als auch der Gruppenkommunikation. Sie spielt nach wie vor eine wichtige Rolle für die Alltagskommunikation, für die Unterrichtskommunikation, für die Kommunikation mit Ämtern und an Schaltern, für die politische Kommunikation. Aber sie wird konkurrenziert und verformt. Das Kolloquium dient dazu, ihre Probleme aus medienwissenschaftlicher, psychologischer, soziologischer und sprachwissenschaftlichen Perspektiven anhand von Fremd- und Eigenbeiträgen zu erörtern.

Literatur:

- Literaturhinweise werden noch bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Anerkennungsfragen sind mit der Fachdozentin zu besprechen.

5.4 Veränderungen zum Vorlesungsverzeichnis der Uni Bern

Folgende angekündigte Veranstaltungen finden nicht statt:

- Prof. Dr. Margarethe Rottleuthner-Lutter: „Familiensoziologie“
- Dr. Martin Schmeiser: „Lektürekurs: Talcott Parsons“

Neu finden folgende Veranstaltungen statt:

- Prof. Dr. Andreas Diekmann / Ben Jann, lic.rer.soc.: „Forschungskolloquium“
- Prof. Dr. Liina-Mai Tooding: „Transformationsprozesse in den ehemaligen sozialistischen Ländern am Beispiel des Baltikums insbes. Estlands“
- Peter Schallberger, lic.rer.pol.: „Individualisierung und Individuation“

6 VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK**6.1 Einführungsstudium**

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09		Statistik I	Politikwissenschaft		Übung Einführung Volkswirtschaft I
09-10					
10-11	BWL I: Operative Geschäftsprozesse	Privatrecht	Ueb. VWL I	BWL I: Führungslehre	Ueb. Statistik I
11-12					
12-13					
13-14		Privatrecht			Mathematik I
14-15	Ueb. VWL I		Einführung in die Soziologie		
15-16				Ueb. VWL I	
16-17	Finanzbuchhaltung (nicht obligatorisch)	VWL I			
17-18					
18-19					
19-20					

6.2 Grundstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10-11	Einführung in die Statistik (Jann)			Proseminar: Einführung in die Soziologie (Diekmann)	
11-12					
12-13					
13-14					
14-15		Soziologische Theorie I (RMS, Schmeiser)	Forschungspraktikum (Diekmann, Jann)		
15-16					
16-17		Forschungspraktikum (Franzen)		Proseminar: Antisemitismus in der Schweiz (RMS)	
17-18					
18-19					
19-20					

6.3 Hauptstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10-11			Arbeitsmarkt und Einkommensverteilung (Diekmann, Jann)		
11-12					
12-13	Blockseminarien: Rational Choice / Methoden der objektiven	Medienkolloquium (RMS et al.)	Entwicklungspolitik und –hilfe (Afshar)	Blockseminarien: Rational Choice / Methoden der objektiven	Blockseminarien: Rational Choice / Methoden der objektiven
13-14	Hermeneutik / Transformation / Weltbevölkerung	Blockseminarien: Rational Choice / Methoden der objektiven	Blockseminarien: Rational Choice / Methoden der objektiven	Hermeneutik / Transformation / Weltbevölkerung	Hermeneutik / Transformation / Weltbevölkerung
14-15	Zur Soziologie und Geschichte des Körpers (Arni)	Hermeneutik / Transformation / Weltbevölkerung		Individualisierung und Individuation (Schallberger)	
15-16					
16-17			Anthony Giddens (RMS, Lehmann)		
17-18					
18-19		Forschungskolloquium (Diekmann, Jann)			
19-20					

7 BERICHTE

7.1 Forschungsprojekte

Lehrstuhl für empirische Sozialforschung

- „Working Conditions, Work Orientation, and Labor Market Participation“; Verbund "Future of Working Life" im SPP "Demain la Suisse"
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
Mitarbeit: Ben Jann, lic.rer.soc.
- „Untersuchung zum Umweltbewusstsein mit dem ISSP 2000“
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann (gemeinsam mit Dominique Joye, SIDOS)
Mitarbeit: Dr. Axel Franzen

Lehrstuhl für Theoretische Soziologie

- „Alltagsweltliche Szenarien für die Zukunft der Schweiz. Soziale Handlungsfelder, subjektive Lebensentwürfe und kulturelle Deutungsmuster“; Verbund "Freiheit und Zwang zur Individualisierung" im SPP "Demain la Suisse"
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Mitarbeit: Caroline Bühler, lic.phil.
Peter Schallberger, lic.rer.pol.
- „Privatsache oder von öffentlichem Interesse?“ Zur Bedeutung sozialpolitischer und polizeilich-juristischer Massnahmen bei Gewalt gegen Frauen durch den Partner (Projekt im Rahmen des NFP 40)
Leitung: Prof. Dr. Judith Jánoska/ Corinna Seith, Dipl. Päd.
Mitarbeit: Corinna Seith, Dipl. Päd. / Regula Rytz, lic.phil.
- „Frauen in der Forstwirtschaft“, Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL)
Leitung: Dr. Eva Nadai gemeinsam mit Corinna Seith, Dipl.Päd.
- „Zur Untervertretung der Frauen im Architekturberuf. Mechanismen der Vergeschlechtlichung von Bildung und Beschäftigung“
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Mitarbeit: Christina Schumacher, lic.phil.
- Eine neue Generation von Unternehmerinnen und Unternehmern? Habitusformationen, Mentalitäten und ökonomische Alltagstheorien bei jungen Selbständigen (Projekt im Rahmen des NFP 43 „Bildung und Beschäftigung“)
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Mitarbeit: Peter Schallberger, lic.rer.pol.
- Hochqualifiziert, aber ohne «Beruf»? Die Auswirkungen von Umbrüchen in der Arbeitswelt auf Identität und Arbeitsethik junger Erwerbstätiger (Projekt im Rahmen des NFP 43 Bildung und Beschäftigung)
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Mitarbeit: Caroline Bühler, lic.phil.

Verbund „Der Binnenraum der Wissenschaft“ im SPP Demain la Suisse

Koordination: PD Dr. Ursula Streckeisen

- „Fachkultur und Sprachregion. Sprachregionale Distanzen und Differenzen in wissenschaftlichen Disziplinen“
Leitung: PD Dr. Ursula Streckeisen
Mitarbeit: Dr. Markus Diem
Anne-Françoise Gilbert, dipl.geogr.
Dr. Martina Merz
- „Disziplinäre Differenzierung und wissenschaftliche Praxis. Computergestützte Forschung an der Schnittstelle von Forschungsgebieten“ (Projekt im Rahmen des SPP Demain la Suisse)
Leitung: Dr. Martina Merz

7.2 Veröffentlichungen von Mitgliedern des Instituts

Dr. Farhad Afshar

- Buchkritik "Konversion zum Islam in Deutschland und den USA" von Monika Wohrab-Sahr, Campus, Frankfurt / New York 1999. In: Soziologische Revue, November 2000.

Caroline Arni, lic.phil.

- „'Tout n'est que syphilis' oder: Geschlecht und Gesellschaft in der Krise. Zwei Fallstudien zur literarischen Repräsentation des Fin de siècle“ (gemeinsam mit Ursula Käser), in: Head Anne-Lise / Mottu-Weber Liliane (Hg.), Les femmes dans la société européenne / Die Frauen in der europäischen Gesellschaft, 8e Congrès des historiennes suisses / 8. Schweizerische Historikerinnentagung, Genf 2000 (Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève), S. 57-73.

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Umweltsoziologie. Reinbek 2000: Rowohlt (mit P. Preisendörfer)
- „Cooperation“. Beitrag für die International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences, Amsterdam 2000: Elsevier (mit S. Lindenberg).
- Handbuch der Demographie, Bd. 1 und Handbuch der Demographie, Bd. 2 (Hrsg.), Berlin und New York 2000: Springer (mit U. Mueller und B. Nauck).

Dr. Axel Franzen

- Franzen, Axel und Josef Hartmann (2000): Die Partnerwahl zwischen Wunsch und Wirklichkeit: eine empirische Studie zum Austausch von physischer Attraktivität und sozialem Status. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Opladen: Leske und Budrich.

Ben Jann, lic.rer.soc.

- Sind die empirischen Ergebnisse zum Umweltverhalten Artefakte? Ein Beitrag zum Problem der Messung von „Umweltverhalten“, Die Umweltpsychologie 4, 1/2000: 64-75 (mit A. Diekmann).

Dr. Eva Nadai

- Neue Netze und Solidaritäten, erscheint in: Pro Senectute (Hrsg.): Alle Generationen – eine Gesellschaft, Zürich.

- Freiwilligenarbeit im Sozialbereich, erscheint in: Caritas (Hrsg.) Sozialalmanach 2001. Sozialpolitik im 21. Jahrhundert, Luzern: Caritas Verlag.

Dr. Martin Schmeiser

- Bereichsrezension Biographieforschung: Gerd Jüttemann/Hans Thomae (Hrsg.): Biographische Methoden in den Humanwissenschaften. Weinheim: Beltz 1998. Wilhelm Füssli/Stefan Ittner (Hrsg.) BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History. Sonderheft 1998, Biographie und Technikgeschichte. Opladen: Leske+ Budrich 1998. Ralf Bohnsack/Winfried Marotzki (Hrsg.): Biographieforschung und Kulturanalyse. Transdisziplinäre Zugänge qualitativer Forschung. Opladen: Leske+Budrich 1998. Imbke Behnken/Theodor Schulze (Hrsg.): Tatort: Biographie. Spuren. Zugänge. Orte. Opladen: Leske+Budrich 1997. Joachim Modes: Vaterverlust und Rekonstruktion in der Biographie von Söhnen. Münster: LIT Verlag 1998. In: Soziologische Revue Jahrgang 23(2000) Heft 1, S. 96-100.

Christina Schumacher, lic.phil.

- "Von der Aussergewöhnlichkeit des Selbstverständlichen. Frauen in Architektur und Planung" in: SI+A, Schweizerische Bauzeitung, 21 (26. Mai 2000): 19-21.

Corinna Seith, Dipl. Päd.

- Institutionen aktiv gegen Gewalt in der Partnerschaft? – Ein Blick auf globale und lokale Entwicklungen. In: Jubiläumsschrift zum 20-jährigen Bestehen des Frauenhauses Bern, 2000.
- Institutionen und Gewalt im Geschlechterverhältnis - Über den Umgang von Sozialdienst und Polizei mit Gewalt gegen Frauen durch den Partner. In: Olympe. Feministische Arbeitsheft zur Politik: Männer-Gewalt gegen Frauen: gesellschaftlich, grenzenlos, grauhaft. Heft 12, 2000.

PD Dr. Ursula Streckeisen

- Der Triumph der Wissenschaft über den Tod. Zum medizinischen Blick ins Innere von Körper und Zelle. In: Schwengel, Hermann (Hrsg.), Grenzenlose Gesellschaft? Pfaffenweiler: Centaurus, 494 – 497.
- Entspannung mit anziehender Konjunktur: Die Beschäftigung der Hochschulabsolventen. In: Vision, Nr. 2, 2000.
- Handeln gegen Erleiden. In: Pro mente sana aktuell, Nr. 2, 2000.

7.3 Vorträge von Mitgliedern des Instituts

Dr. Farhad Afshar

- Notre Ami Ben Ali: Die soziale und politische Situation in Tunesien. Radiobericht und Buchbesprechung, Kontext Radio DRS, Stauffer, 12.5.2000.
- Die geringe kulturelle Integration von Minderheiten als soziales Problem. Perspektive der Entwicklungssoziologie: Migrationszentrum Biel, 5.6.2000.
- Raum der Stille; Gegenseitige Achtung der Religionen. In: Vice-Versa, Mitteilung der Fachstelle für Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit. Juni 2000.

- Die ökumenische Perspektive Abrahams für den Islam. Beitrag für: „Bern am Mittelmeer, Begegnungen mit Menschen, Kulturen und Religionen“. 26.10.2000.
- Die Menschenrechte im Dialog von Islam und Christentum. Drei Vorträge zu den kulturellen und religiösen Aspekten der Menschenrechtsdiskussion. Französische Kirchgemeinde, Basel, November/ Dezember 2000.

Caroline Arni, lic.phil.

- „Die Geschichte ist ein wilder Mann“, Vortrag an der Buch-Vernissage zum Erscheinen von „Vergessene Geschichte - Histoire oubliée. Illustrierte Chronik der Frauenbewegung 1914-1963 /Chronique illustrée du mouvement féministe 1914-1963“, 22.6.2000, Gosteli-Archiv, Worblaufen.

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Vortrag „Premartial Cohabitation and Marital Stability“ (mit J. Brüderl und H. Engelhardt), Chair und Teilnehmer an der Podiumsdiskussion zum Thema „Life Course Research“. Konferenz des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung Berlin, „Advances in Life Course Research“, Schloss Ringberg, Tegernsee, 9.-12. April 2000.

Eigennutz, Fairness und Reziprozität. Neue Wege der Spieltheorie:

- Vortrag „Effects of Fairness, Reciprocity and Stakes in Variants of the Dictator Game“, Konferenz „Explorations in Bounded Rationality“, Zentrum für Interdisziplinäre Forschung (ZIF) in Bielefeld, 25. – 30. März 2000.
- Vortrag auf der Tagung des „Sozialwissenschaftlichen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik“, Koblenz, 25.-27. Mai 2000.
- Vortrag im Kolloquium des Instituts für Soziologie der Universität Leipzig, 5. Juli 2000.
- Vortrag auf der ASA-ISA Konferenz „Rational-Choice-Theory“ in Washington DC, 16. August 2000.
- Vortrag „Hindernisse umweltgerechten Handelns und ihre Überwindung“, Tagung der „Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ in Osnabrück, 25. Mai 2000.
- Vorlesungsreihe (6 Vorlesungseinheiten) „Umweltsoziologie“ am Institut für Soziologie der Universität Leipzig.
- Vortrag „Expansion of the Service Sector in the U.S., Germany and Switzerland (mit H. Engelhardt und B. Jann), Kongress der American Sociological Association“ in Washington, 12.-16. August 2000.

Dr. Axel Franzen

- „Wealth and the Diffusion of New Technologies“ Vortrag an der Universität Rostock, 8. Juni 2000.
- „Wealth and the Diffusion of New Technologies“ Vortrag an der Universität München 12. July 2000.
- “Determinanten der Diffusion neuer Technologien” Empirische Sozialforschung und sozialpolitische Implikationen. Probeerlesung für eine Assistenzprofessur an der Universität Fribourg, 12. September 2000.

Prof. Dr. Claudia Honegger

- „Kultursoziologie oder Cultural Studies?“, Vortrag an der Hochschule für Gestaltung Zürich, 25. Mai 2000.

Ben Jann, lic.rer.soc.

- "Expansion of the Service Sector. A Comparison of the Labor Markets in the USA, West Germany and Switzerland", Vortrag im Rahmen des 95th Annual Meeting der American Sociological Association, 12.-16. August 2000, Washington DC.

Dr. Martina Merz

- "Weibsbilder in der Wissenschaft zwischen Integration und Exklusion", Vortrag in der Reihe "Perspektiven feministischer Naturwissenschaftskritik", Univ. Freiburg, Freiburg i.B.; Mai 2000 (mit C. Schumacher).
- "Wetter- und Arzneimittelforschung im Vergleich: epistemische Praktiken, soziale Struktur und Geschlechterdifferenzierung", Vortrag am Institut für Soziologie der Universität Bielefeld; Juni 2000.
- "Die Praxis der theoretischen Physik als Herausforderung für die Ethnographie", Vortrag am Arbeitsbereich Technikbewertung und Technikgestaltung, Technische Universität Hamburg-Harburg; Juni 2000.

Dr. Eva Nadai

- Bewegliche Organisationsgrenzen und Deprofessionalisierung. Soziale Arbeit zwischen Beruf und Ehrenamt, Referat in der Ad-hoc Gruppe Organisation, Profession, Wissenschaftssystem, 30. Kongress der DGS, 26.–29.9.00, Köln.
- Berufe mit Geschlecht. Geschlechtergrenzen auf dem Arbeitsmarkt, Workshop an der Generalversammlung des Vereins Schweizer Ärztinnen, 28.10.00, Bern.
- GeschlechterTechniken. Frauen in technischen Berufen. Referat an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, 8.11.00.

Peter Schallberger, lic.rer.pol.

- „Individualisierung“: der Beitrag fallrekonstruktiver Forschung zur Überprüfung eines theoretischen Konzepts. Vortrag im Forschungskolloquium des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Universität Freiburg i. Ue., 24. Mai 2000.

Christina Schumacher, lic.phil.

- "Weibsbilder in der Wissenschaft zwischen Integration und Exklusion". Vortragsreihe "Perspektiven feministischer Naturwissenschaftskritik" der Freiburger Frauenforschung, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 30. Mai 2000. Zusammen mit Dr. Martina Merz.
- "Vom Beobachten und vom Beobachten des Beobachtens. Naturwissenschaftler und Ethnologinnen am Werk der Wirklichkeitsproduktion." Disziplinäre Tagung "Schwierigkeiten mit der Wirklichkeit", Hiddensee, 27. – 30 Juni 2000.

Corinna Seith, Dipl.Päd.

- Eingreifen statt Wegschauen - Neue Anforderungen an staatliche Institutionen bei häuslicher Gewalt gegen Frauen. Vortrag gehalten bei der Auftaktveranstaltung zum Weltmarsch der Frauen 2000, Bern, 8.3.00 (zusammen mit Regula Rytz).
- Institutionen und Gewalt im Geschlechterverhältnis - Ergebnisse einer quantitativen und qualitativen Untersuchung im Kanton Freiburg über den Umgang von Polizei und Sozialdienst mit Gewalt gegen Frauen durch den Partner. Vortrag gehalten an der Nationalfondstagung 'Häusliche Gewalt im Fokus von Wissenschaft', Basel, 27.3.00.
- 20 Jahre Frauenhaus – wie weiter? Überlegungen auf der Basis von Forschung und Praxis. Vortrag gehalten an der Jubiläumsveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen des Frauenhauses Bern, Bern, 12.5.00.
- Gewalt in der Partnerschaft – ein wechselseitiges Problem? Ergebnisse aus der Survey- und Institutionenforschung. Vortrag im Rahmen des Hauptseminars "Aggression und Gewalt" am Institut für Sozialpsychologie, Universität Bern, 24.5.00.
- Wie entstehen wissenschaftliche Ergebnisse über Gewalt im Geschlechterverhältnis? Vortrag und Workshop für Maturandinnen im Rahmen der Projektwoche Gewalt der Kantonsschule Zug, 28.6.00.

PD Dr. Ursula Streckeisen

- "Die Bannung des Todes durch die medizinische Wissenschaft. Berufliche Strategien im Kontext der 'Pathologie'". Vortrag am Institutskolloquium, 7. Juni 2000.
- "Soziologie und Psychoanalyse. Das Beispiel der Konzeptualisierung von Arzt- und Schwesternrolle im Strukturfunctionalismus". Habilitationsvortrag, 22. Juni 2000.

7.4 Externe Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts**Caroline Arni, lic.phil.**

- „Politik der Geschichte. Gespräch mit Joan W. Scott“, in: WochenZeitung, 10. Februar 2000.
- Kollegiatin im Graduiertenkolleg „Wissen-Gender-Professionalisierung“ der Universitäten Basel, Bern, Zürich und Genf.
- Workshop-Leitung „Medizin und Geschlecht“ an der Schweizerischen Historikerinnentagung, Fribourg, 18./19. Februar 2000.

Caroline Bühler, lic.phil.

- Lehrauftrag für Soziologie an der Lindenhof Schule für Krankenpflege Bern.
- Lehrauftrag für Soziologie an der Fachhochschule für Sozialarbeit Solothurn.
- Kollegiatin im Graduiertenkolleg "Wissen - Gender - Professionalisierung" der Universitäten Basel, Bern, Zürich und Genf.

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats am Deutschen Jugendinstitut (DJI), Beitragstagung am 5. und 6. Mai 2000 in München.
- Mitherausgeber der Zeitschrift für Soziologie. Redaktionstagung am 20. Mai in Bamberg.
- Gutachtertätigkeit und Mitwirkung bei der Herausgabe der Reihe „Einheit der Gesellschaftswissenschaften“, Mohr-Siebeck, Tübingen, Gutachten für AJS, ASR, kriminolog. Bulletin.

Anne-Françoise Gilbert, dipl.geogr.

- Dissertation am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Frankfurt am Main eingereicht: "Lebensentwürfe und kulturelle Räume lediger Frauen in der bürgerlichen Gesellschaft. Fallstudien im historischen Vergleich."

Dr. Charlotte Müller

- Ausarbeitung des Curriculums „philosophisch-sozialwissenschaftliche Studien“ für die neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Bern
- Mitglied der AutorInnengruppen „Studienplan der kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Bern“ in den Stufen Kindergarten, Primarstufe und Sekundarstufe I.
- Mitarbeit im Projekt „Studie zur Professionsgeschichte der bernischen Primar- und SekundarlehrerInnenbildung, 1798 bis 2001“ (Institut für Pädagogik/Erziehungsdirektion).
- Direktorin des LLB-Instituts der Universität Bern in Spiez, Abt. Kindergarten und untere Klassen der Primarstufe (50%).

Dr. Eva Nadai

- Mitglied des Vorstands der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie und Redaktion des Bulletins.
- Mitglied der Kommission Nachwuchsförderung des Schwerpunktprogramms Zukunft Schweiz des Schweizerischen Nationalfonds.

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- Organisation und Leitung der 7. sicherheitspolitischen „Gerzensee“-Tagung. Thema 2000: Migration und Integration, am 7. April auf dem Gurten.
- Aktive Teilnahme am Abschiedssymposium für Prof. Dr. Lüscher zum Thema Familien- und Generationenforschung, 26./27. Mai 2000, an der Universität Konstanz.
- Berufung in das wissenschaftliche Komitee für die Facettentheoriekonferenz in Prag 2001.

Dr. Martin Schmeiser

- Seit Oktober 1999 Mitarbeit im Editorial Board „Schweizerische Zeitschrift für Soziologie/Revue suisse de sociologie/Swiss Journal of Sociology.“

- Diskussion des Research Proposals „The Successors: A Comparative Study of Scholars of German Origin in the United States, West Germany, and East Germany“ von Gerhard Sonnert, Gerald Holton, Marianne Heinemann-Knoch und Reinhard Kreckel, Meeting am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, 2. und 3. Mai 2000.

Peter Schallberger, lic.rer.pol.

- Lehrauftrag für Soziologie an der Höheren Hauswirtschaftlichen Fachschule der BFF Bern.
- Projektbezogener Lehrauftrag für Wissenssoziologie und qualitative Sozialforschung an der Hochschule für Soziale Arbeit (HFS) Ostschweiz in Rorschach SG.
- Kollegiat im Graduiertenkolleg „Wissen–Gender–Professionalisierung“ der Universitäten Basel, Bern, Zürich und Genf.

Christina Schumacher, lic.phil.

- Kollegiatin im Graduiertenkolleg "Wissen-Gender-Professionalisierung" der Universitäten Zürich, Bern, Basel und Genf.
- Projektbezogener Lehrauftrag für Geschlechtersoziologie und qualitative Sozialforschung an der Hochschule für Soziale Arbeit (HFS) Ostschweiz in Rorschach SG.

Corinna Seith, Dipl.Päd.

- Mitglied des Vorstands Verein Feministische Wissenschaft Schweiz.
- Mitglied des Vorstands der Gesellschaft für Frauen- und Geschlechterforschung.
- Mitglied des European Network on Conflict, Gender, and Violence (ENCGV).

PD Dr. Ursula Streckeisen

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Kongresses "Übergänge, Transitions" der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (Oktober 2001).
- Projektverantwortung "Absolventenstudien", finanziert durch BFS/BBW/SHK/EDK/AGAB.

8 MITARBEITERINNEN**8.1 Verzeichnis**

	Raum	Telefon	eMail
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Andreas Diekmann	S 115	631 48 13	diekmann@soz.unibe.ch
Direktorin: Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 12	honegger@soz.unibe.ch
Sekretariat: Beata-Maria Gerber-Bolliger Maja Ryf Edlith Peier-Klänttschi	S 105 S 105 S 116	631 48 11 631 48 11 631 48 18	gerber@soz.unibe.ch ryf@soz.unibe.ch peier@soz.unibe.ch
Emeritierte: Prof. Dr. Judith Jánoska Prof. Dr. Jean Ziegler		631 48 11 631 48 11	info@soz.unibe.ch * info@soz.unibe.ch *
DozentInnen: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	S 118	631 48 16	meyer- schweizer@soz.unibe.ch
Lektor Oberassistent: Dr. Farhad Afshar	S 310	631 48 16	afshar@soz.unibe.ch
Lehrbeauftragte: Prof. Dr. Klaus M. Leisinger Prof. Dr. Ulrich Oevermann Prof. Dr. Liina-Mai Tooding Dr. Axel Franzen		631 48 11 631 48 11 631 48 11 631 48 74	klaus_m.leisinger@group. novartis.com oevermann@soz.uni- frankfurt.de tooding@psych.ut.ee franzen@soz.unibe.ch
OberassistentInnen: Dr. phil. Charlotte Müller	S 104	631 48 20	mueller@soz.unibe.ch
AssistentInnen: Caroline Arni, lic.phil. Ben Jann, lic.rer.soc. Peter Schallberger, lic.rer.pol. Dr. rer.soc. Martin Schmeiser	S 107 S 120 S 109 S 108	631 48 24 631 48 31 631 48 29 631 48 15	arni@soz.unibe.ch jann@soz.unibe.ch schallberger@soz.unibe.ch schmeiser@soz.unibe.ch
Projektleitung: Dr. Eva Nadai Corinna Seith, Dipl.Päd. Dr. Ursula Streckeisen	S 110 S 110 S 112	631 48 25 631 48 25 631 48 27	nadai@soz.unibe.ch seith@soz.unibe.ch streckeisen@soz.unibe.ch
ProjektmitarbeiterInnen: Caroline Bühler, lic.phil. Anne-Françoise Gilbert, Dipl.Geogr. Ben Jann, lic.rer.soc. Dr. Marina Merz Christoph Müller, lic.phil. Regula Rytz, lic.phil. Peter Schallberger, lic.rer.pol.	S 109 S 112 S 120 S 111 S 111 S 110 S 109	631 48 29 631 48 27 631 48 31 631 37 45 631 37 45 631 48 25 631 48 29	buehler@soz.unibe.ch gilbert@soz.unibe.ch jann@soz.unibe.ch martina.merz@cern.ch muellerc@soz.unibe.ch rytz@soz.unibe.ch schallberger@soz.unibe.ch

Christina Schumacher, lic.phil.	S 111	631 37 45	schumacher@soz.unibe.ch
François Vallotton	S 111	631 37 45	vallotton@soz.unibe.ch
Claudia Zahner, lic.phil.	S 123	631 48 14	zahner@soz.unibe.ch

HilfsassistentInnen:

Regula Bieri	S 120	631 48 31	bieri@soz.unibe.ch
Andrea Glauser	S 111	631 48 30	glauser@soz.unibe.ch
Andrea Hungerbühler	S 116	631 48 18	hungerbuehler@soz.unibe.ch
Lukas Lehmann	S 119	631 48 19	lehmann@soz.unibe.ch
Lukas Zollinger	S 107	631 48 24	zollinger@soz.unibe.ch

Bibliothek für Sozialwissenschaften:

Christine Wright-Kohli		631 48 23	wright@bibl.unibe.ch
Regula Fischer		631 48 23	fischer@bibl.unibe.ch
Karin Dauwalder		631 48 23	dauwalder@bibl.unibe.ch
Dorothee Scholian		631 48 23	scholian@bibl.unibe.ch

Informatik:

Stefan Wehrli	S 119	631 48 19	wehrli@soz.unibe.ch
---------------	-------	-----------	---------------------

*) wird von Sekretariat weitergeleitet.

8.2 Sprechstunden und Studienberatung

Prof. Dr. Andreas Diekmann	Mittwoch 16 - 18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	Dienstag 14 - 16 Uhr
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	Donnerstag

Dr. Farhad Afshar	Freitag 14 - 16 Uhr und nach Vereinbarung
Caroline Arni, lic.phil.	Montag 16.30 - 18 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Axel Franzen	Nach Vereinbarung
Ben Jann, lic.rer.soc.	Dienstag 16 - 18 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Charlotte Müller	Donnerstag 14 - 16 Uhr
Dr. Martin Schmeiser	Dienstag 16.30 -18.30 Uhr

8.3 Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag bis Donnerstag:

09.30 – 11.30 Uhr
14.00 – 16.30 Uhr

Freitag:

09.30 – 11.30 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

8.4 Semesterdaten

23. Oktober – 22. Dezember 2000 und
08. Januar – 09. Februar 2001

Tag des Studienbeginns: 24. Oktober 2000
Dies Academicus: 02. Dezember 2000